

A photograph of three children in a garden. One child in the center is watering plants with a silver watering can. To the left, another child is looking at the plants. To the right, a third child is partially visible. The garden is filled with various plants, including tomatoes and purple flowers. The background is a dense green hedge.

Gemeinsam **Zukunft** **sichern**

Verka VK
Kirchliche Vorsorge VVaG
Geschäftsbericht
2020

Verka

Jahresabschluss 2020 und Lagebericht

2 Auf einen Blick | 2
Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen | 4
Organe | 5

Lagebericht

6 Bericht des Vorstandes | 7
Finanz- und Vermögenslage | 11
Personal- und Sozialbericht | 14
Sonstige Angaben | 14
Risikobericht | 14
Prognose- und Chancenbericht | 21

Jahresabschluss

23 Bilanz zum 31. Dezember 2020 | 24
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020 | 26

Anhang

27 Erläuterungen | 28
Erläuterungen zur Bilanz | 30
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung | 37
Sonstige Angaben | 38

40 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | 40
Bericht des Aufsichtsrates | 42

Auf einen Blick

		2020	Veränderung	2019	2018	2017
Versicherte	Personen	18.840	-2.500	21.340	24.259	26.266
> Anwärter	Personen	4.132	-2.431	6.563	8.923	11.534
> Rentner	Personen	14.708	-69	14.777	15.336	14.732
Bilanzsumme	Mio. EUR	1.317,2	-4,3%	1.376,9	1.397,7	1.410,1
Kapitalanlagen	Mio. EUR	1.261,6	-5,5%	1.334,5	1.364,6	1.369,7
Deckungsrückstellung	Mio. EUR	1.070,6	-3,8%	1.112,9	1.153,1	1.198,2
Beitragseinnahmen	Mio. EUR	34,0	7,6%	31,6	31,9	30,4
> davon laufende Beiträge	Mio. EUR	29,7	2,8%	28,9	27,7	24,9
> Einmalbeiträge	Mio. EUR	4,3	59,3%	2,7	4,2	5,5
Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. EUR	33,6	-7,2%	36,2	39,4	40,9
> davon laufende Erträge	Mio. EUR	32,3	-5,0%	34,0	38,5	39,4
> a. o. Erträge	Mio. EUR	1,3	-40,9%	2,2	0,9	1,5
Bereinigte Nettoverzinsung	%	1,7	-0,9	2,6	2,8	2,8
Laufende Durchschnittsverzinsung	%	2,4	-0,1	2,5	2,8	2,8
Versicherungsleistungen	Mio. EUR	33,8	2,4%	33,0	34,1	33,4
> davon Rentenleistungen	Mio. EUR	31,6	-3,1%	32,6	33,5	32,5

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner				Hinterbliebenenrenten				
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten	Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten ²⁾		
									Witwen	Witwer	Waisen
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	EUR	Anzahl	Anzahl	Anzahl	EUR	EUR	EUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2.425	4.138	3.944	9.876	27.990.619	737	220	0	3.709.811	164.599	0
II. Zugang während des Geschäftsjahres											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	25	30	198	504	563.748	38	4	0	299.360	35.970	0
2. sonstiger Zugang ¹⁾	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
3. gesamter Zugang	25	30	198	504	563.748	38	4	0	299.361	35.970	0
III. Abgang während des Geschäftsjahres											
1. Tod	12	11	153	328	1.261.521	22	0	0	0	0	0
2. Beginn der Altersrente	198	504	0	0	0	0	0	0	0	0	0
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	6	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	328	1.410	39	249	703.817	13	9	0	10.848	6.618	0
7. sonstiger Abgang	5	7	0	0	157	0	0	0	236.422	491	0
8. gesamter Abgang	549	1.937	192	577	1.965.495	35	9	0	247.270	7.109	0
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.901	2.231	3.950	9.803	26.588.872	740	215	0	3.761.902	193.460	0
davon											
1. beitragsfreie Anwartschaften	677	1.213									
2. in Rückdeckung gegeben	0	0									

1) z. B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente.

2) Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt.

Organe

Vertreterversammlung

Direktor i. R. Gerald Bitterling, Berlin	Petra Husmann-Müller , Hannover	Andreas Schmeitz , Kassel
Pfarrer Frieder Brack, Witzenhausen	Sebastian Kalkowsky , Berlin	Verwaltungsdirektor i. K. Hanjörg Schmidt, Speyer / Rhein (bis 8. März 2021)
Kirchenamtsrat Thomas Collasius, Hannover	Verwaltungsrätin i. K. Andrea Keßler, Speyer (ab 9. März 2021)	Oberkirchenrat Wolf Martin Waldow, Laatzten / Grasdorf
Geschäftsführer Frank Czezelski, Göttingen	Rechtsanwalt Gerhard Krause, Hildesheim	Christiane Werner , Wandlitz
Kirchenverwaltungsdirektor Armin Fuhrmann, Rotenburg	Dieter Mansholt , Emden	Oberlandeskirchenrätin Dr. Anne-Ruth Wellert, Kassel
Kirchenverwaltungsoberrat Stephan Heinisch, Baunatal	Wilhelm Neef , Hinte	Geschäftsführerin Susanne Wessels, Detmold (bis 31. August 2020)
Direktor a. D. Dr. Hans Helmut Horn, Kassel	Pastor Norbert Nordholt, Schüttorf	Leitende Rechtsdirektorin i. K. Bettina Wilhelm, Speyer / Rhein
Geschäftsführerin Dana Horstmann, Detmold (ab 1. September 2020)	Pastor Ruthardt Prager, Frankfurt / Main	Oberverwaltungsrat i. K. Markus Zapilko, Speyer (ab 9. März 2021)
	Konsistorialoberamtsrätin Sylvia Riedel, Berlin	Verwaltungsdirektor i. K. Klaus Sander, Waldsee (bis 8. März 2021)

Aufsichtsrat

Dr. Jörg Antoine , Berlin › Vorsitzender Präsident des Konsistoriums, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Berlin	Dr. Rolf Krämer , Hemmingen › Juristischer Vizepräsident Landeskirchenamt der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, Hannover	Mario Wagner , Söhrewald › Kirchenverwaltungsdirektor Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, Kassel
Dr. Volker Knöppel , Naumburg › Stellv. Vorsitzender Vizepräsident, Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, Kassel	Dr. Rainer Obrock , Baunatal › Oberlandeskirchenrat Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, Kassel	Vorstand Dipl.-Kffr. Charlotte Klinnert › Vorstand Kapitalanlagen, Berlin (ab 1. März 2021)
Christian Ferchland , Altenholz	Anke Poersch , Berlin › Oberkonsistorialrätin Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Berlin	Dipl.-Math. Ulrich Remmert › Vorstand Versicherungstechnik, Berlin
Hartmut Fritz , Berlin › Oberkonsistorialrat Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Berlin	Simone Röntgen , Extertal › Oberkirchenrätin Evangelische Kirche in Deutschland, Hannover	Dipl.-Kfm. Ewald Stephan › Vorstand Kapitalanlagen, Berlin (bis 30. April 2021)
Helge Johr , Wennigsen › Vizepräsident Landeskirchenamt der Evangelisch-reformierten Kirche, Leer	Dr. Michael Schmidt , Hannover › Geschäftsführer DIAKOVERE Service GmbH, Hannover	
Karin Kessel , Speyer › Oberkirchenrätin Evangelische Kirche der Pfalz, Speyer		

Lagebericht

Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2020

Finanz- und Vermögenslage

Personal- und Sozialbericht

Sonstige Angaben

Risikobericht

Prognose- und Chancenbericht

Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2020

Der Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG (Verka VK) betreibt als deregulierte Pensionskasse Rentenversicherung im Wege der Rückdeckungsversicherung und ist im Raum der evangelischen Kirche tätig. Die Bestände werden jeweils in besonderen Abrechnungsverbänden geführt. Darüber hinaus werden im Rahmen der im Jahr 2015 neu aufgenommenen Sparte „Verwaltung von Versorgungseinrichtungen“ weitere Geschäfte betrieben. Hierzu gehört die Anlageberatung für ein Sondervermögen einer großen Landeskirche sowie die Verwaltung eines großen Pensionsfonds.

Besondere Abrechnungsverbände bestehen für die

- › Zusatzversorgungskasse der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers,
- › Evangelische Kirche der Pfalz,
- › Evangelisch-reformierte Kirche,
- › Evangelisch-altreformierte Kirche in Niedersachsen,
- › Evangelisch-reformierte Kirche in Bayern,
- › Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck,
- › Evangelisch-methodistische Kirche,
- › Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz,
- › Evangelische Kirche in Deutschland (EKD).

Der Verka VK hat im Berichtsjahr mit der Verka Invest GmbH zur Erweiterung des Angebotsspektrums der Verka-Gruppe und zur Nutzung von Synergieeffekten eine Tochtergesellschaft gegründet, die nach erfolgter Erlaubnis durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht Anlageberatungs- und -vermittlungsdienstleistungen nach KWG für Dritte vornehmlich im kirchlichen Raum unter Nutzung der Kapitalanlagen- und Nachhaltigkeitsexpertise des Verka VK erbringen wird.

Allgemeine Entwicklung

Was für ein Jahr liegt hinter uns. Kapitalmarktteilnehmer konzentrieren sich im Regelfalle darauf, was die Zukunft wohl bringen mag, analysieren dazu Vergangenheit und Gegenwart, arbeiten mit Annahmen über künftige Entwicklungen und bauen Prognosen und Rechenmodelle darauf auf. Hieraus werden Strategien abgeleitet und operative Handlungspläne entwickelt. Aber letztlich weiß niemand mit hinreichender Sicherheit, was die Zukunft tatsächlich bringt. Besonders deutlich wird das in Krisenzeiten. Noch nie zuvor dürften Konjunktur-, Zins- und Börsenprognosen derart ad absurdum geführt worden sein wie im Pandemiejahr 2020, als Covid-19 unser Leben schlagartig und nachhaltig verändert hat. Noch zu Beginn des Jahres schien sich der längste Wirtschaftsaufschwung aller Zeiten fortzusetzen. Dabei nahm zunächst kaum jemand Notiz davon, dass das WHO-Landesbüro in China bereits am 31. Dezember 2019 über eine Häufung von Patienten mit einer Lungenentzündung in Wuhan informiert worden war. Zu diesem Zeitpunkt dachte in den USA und in Europa niemand daran, dass sich Covid-19 wenige Wochen später weltweit ausbreiten und das Leben aller Menschen verändern würde. Eine Krise nahm ihren Anfang, die allein wegen ihrer Viel-

schichtigkeit nicht vergleichbar mit vorangegangenen Krisen ist und in mehreren Hinsichten eine ökonomische Zeitenwende markiert. Vorausgegangene Krisen hatten in aller Regel endogene Ursachen und deuteten sich an. Marktteilnehmer konnten sich darauf einstellen. Covid-19 hingegen war ein exogener Schock, den kaum jemand auf der Rechnung und damit in seinen Risikomodellen oder im Risikomanagement abgebildet hatte. Denn auch noch nie zuvor in der Börsengeschichte hatte eine Pandemie eine weltweite Wirtschaftskrise – zumal auch in diesem Ausmaß – ausgelöst. „Lockdown“ war ein zuvor nie gehörter Begriff, der bald schon das Leben in allen Ländern prägte. Als die Corona-Pandemie Europa erreichte und am 21. Februar 2020 über den ersten Corona-Fall in Italien berichtet wurde, startete die Talfahrt an den Finanzmärkten. Wenig später schlossen in Europa Restaurants, Geschäfte und Schulen, das öffentliche Leben kam zum Erliegen, um die Pandemie einzudämmen. Der schnellste Crash aller Zeiten löste Panik an den Börsen aus. Nachdem die Börsen gerade neue Höchststände erreicht hatten, fielen die Kurse innerhalb von nur 4 Wochen um 30 - 40 %. Auch Aktien erstklassiger Unternehmen wurden in die Tiefe gerissen, sogar der Goldpreis zog nach unten. Viele Marktteilnehmer brauchten Liquidität und verkauften alles, was im Wert noch stabil erschien.

Zum Glück reagierten die Notenbanken dieses Mal deutlich schneller als noch in der Finanzkrise. Die amerikanische Notenbank (Fed) senkte bereits nach zwei Wochen die Leitzinsen, weitere Zinssenkungen folgten rasch. Als die Fed dann im März ein „unlimitiertes“ Wertpapierkaufprogramm versprach, setzte eine Trendwende an den Finanzmärkten ein. Die Aktienkurse begannen, sich zu erholen. Gestützt wurde diese Entwicklung durch ein zwei Billionen Dollar schweres Konjunkturprogramm für Unternehmen, Arbeitnehmer und Arbeitslose. Fast schien es so, als würde es für Hilfsprogramme kein Limit mehr geben.

Auch im Euroraum wurde im März der Stabilitäts- und Wachstumspakt ausgesetzt, was die Grenzen für die Neuverschuldung der Staaten aufhob. Deutschland verabschiedete sich schnell von der Politik der schwarzen Null und beschloss Neuverschuldungen von 156 Mrd. EUR. Die Europäische Zentralbank (EZB) erhöhte die Anleihenkäufe und flutete die Märkte mit Liquidität.

Damit konnte die zunächst befürchtete Finanzkrise abgewendet werden. Die Hoffnung stieg, dass auf den starken Einbruch der Wirtschaft in den nächsten Jahren eine starke Erholung folgen könnte. Dies löste trotz Rezession und grassierender Pandemie wiederum eine der größten Börsenrallyes mitten in der anhaltenden Krise aus. Die größten Gewinner an den Aktienmärkten waren 2020 die Technologiewerte. Covid-19 wirkte förmlich wie ein Trendbeschleuniger, allen voran bei der Digitalisierung.

Auch die Zinsmärkte konnten sich nach einem kurzen Schock wieder rasch erholen. Während die Zinsen bonitätsstarker Staaten wie Deutschland, das als sicherer Hafen gilt, weiter sanken, kam es temporär zu starken Spreadausweitungen bei Staaten schwächerer Bonität wie Italien, Spanien und der Peri-

pherie sowie bei Unternehmensanleihen. Jedoch beruhigten auch hier die fiskal- und geldpolitischen Maßnahmen die Märkte rasch und die Zinsen sanken kaum vorstellbar, aber von den Notenbanken gewollt, weiter. Die Realrenditen blieben im negativen Bereich.

Der ausgesprochen schnelle Erholungsprozess der Weltwirtschaft, der den pandemiebedingten Einbruch bereits in den Sommermonaten ein gutes Stück wettgemacht hatte, verlor im Herbst erheblich an Schwung. Ausschlaggebend waren neue Infektionswellen in vielen Teilen der Welt. Insbesondere in Europa wurden die Eindämmungsmaßnahmen wieder verschärft, was die dortigen Volkswirtschaften spürbar belastete. Die wirtschaftliche Erholung in Deutschland kam im Schlussquartal 2020 zum Erliegen. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge erhöhte sich das reale BIP saison- und kalenderbereinigt geringfügig um 0,1 %. Damit lag die Wirtschaftsaktivität noch fast 4 % unter dem Vorkrisenstand des vierten Quartals 2019. Auch in den USA kam es zu Eintübungen. Letztlich trug China wesentlich zur anhaltenden Erholung der weltweiten Industrie bei, die sich sichtbar von der Entwicklung im Dienstleistungsbereich abkoppelte.

An den internationalen Finanzmärkten prägten im Winterhalbjahr unterschiedliche Entwicklungen das Geschehen: Während die Verfügbarkeit von Impfstoffen die Zuversicht der Marktteilnehmer stärkte, wurden die neuerlichen Zunahmen der Infektionen und Eindämmungsmaßnahmen als Belastungsfaktor wahrgenommen. Im Euroraum beschloss der EZB-Rat vor dem Hintergrund der zweiten Infektionswelle, den Umfang des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Program: PEPP) zu erweitern und den Zeithorizont für die Nettoankäufe zu verlängern. Dies trug zu sinkenden Renditen von Staatsanleihen der Länder des Euroraums mit vergleichsweise niedriger Bonität bei. Auch die durchschnittliche Verzinsung von Unternehmensanleihen im Euroraum verringerte sich weiter und erreichte neue Tiefstände. Die Renditen europäischer Staatsanleihen mit hoher Bonität legten hingegen zu. Dies lag vor allem am Zinsverbund mit den USA, wo die Renditen von US Treasuries stark stiegen. Die Marktteilnehmer erwarteten nun eher, dass unter der neuen US-Regierung umfangreiche, defizitwirksame fiskalische Maßnahmen verabschiedet werden, was in der zweiten März-Woche 2021 auch tatsächlich umgesetzt werden konnte. Auch das in zahlreichen Ländern zu beobachtende Anziehen der marktbasierenden langfristigen Inflationserwartungen war in den USA besonders deutlich. Die internationalen Aktienmärkte legten im Zuge der beschriebenen Entwicklungen im Ergebnis kräftig zu. Die Finanzmarktakteure revidierten die Gewinnaussichten vor allem für Unternehmen aus den USA nach oben. Im März 2021 verzeichneten die Aktienmärkte neue historische Höchststände.

Während Läden und Restaurants in 2020 lange geschlossen blieben, um mögliche Infektionsrisiken in der Coronapandemie zu minimieren, was für viele Gewerbetreibende zur Katastrophe wurde, scheint die Pandemie den privaten Haushalten insgesamt deutlich mehr Vermögen zu beschern. So haben

die Deutschen 2020 so viel Geld zurückgelegt wie nie zuvor in den vergangenen Jahren. Die Sparquote der privaten Haushalte in Deutschland stieg im Jahr 2020 auf ein Rekordniveau von 16,3 % an. Vor allem die pandemiebedingten Konsumeinschränkungen sowie die Unsicherheit sind für die deutliche Ausweitung der Spartätigkeit verantwortlich. Die bislang höchsten Sparquoten in Deutschland wurden nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 1991 und 1992 mit jeweils 12,9 % gemessen. 2019 waren es 10,9 %.

Insgesamt sparten die privaten Haushalte im Jahr 2020 voraussichtlich 110 Mrd. EUR mehr als im Vorjahr. Davon profitierten primär Sichteinlagen und Investments in Aktien. Die Geldvermögensbildung in Lebensversicherungen konnte nicht im gleichen Ausmaß davon profitieren und entwickelte sich lediglich im Einklang mit dem Trend der letzten Jahre. Die Bruttobeitragseinnahmen sanken nach Verbandsangaben sogar leicht um 0,4 % auf 102,7 Mrd. EUR. Hiervon entfielen unverändert 19,0 Mrd. EUR auf die betriebliche Altersversorgung inklusive Pensionskassen und -fonds. Die Zahl neu abgeschlossener bAV-Verträge brach dabei allerdings im Vergleich zu 2019 um 17,9 % ein. Damit ging der Gesamtbestand der bAV-Verträge leicht um 0,2 % auf 16,2 Mio. Stück zurück. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) erklärte den Rückgang unter anderem mit der schwierigen Beratung in den Betrieben unter Corona-Bedingungen.

Geschäftsverlauf und Lage

Das Geschäftsjahr 2020 war für den Verein in jedweder Hinsicht ein außergewöhnliches Jahr mit großen Herausforderungen, besonderen Risiken, aber auch großen Chancen. Letztlich konnten alle Herausforderungen mit dem gesamten Team des Verka VK erfolgreich bewältigt, die Risiken minimiert und zahlreiche Chancen zukunftsorientiert genutzt werden. Auch wenn die Corona-Krise mit ihren Bedrohungen noch nicht vorüber ist, wird der Verka VK am Ende deutlich gestärkt in die Zukunft schauen können.

Nachdem sich der Verlauf der Corona-Pandemie im März erheblich beschleunigte und die Zahl der mit dem Virus infizierten Menschen in Deutschland dramatisch erhöhte, beschloss der Vorstand zum Schutz aller Mitarbeiter*innen und ihrer Angehörigen, mit Wirkung zum 16. März 2020 den weitgehenden Lockdown aller betrieblichen Aktivitäten am Firmensitz in Berlin. Fast alle Mitarbeiter*innen arbeiten seitdem mobil von Zuhause aus. Diese Umstellung der Arbeitsweise funktionierte geräuschlos und ohne jegliche Einschränkung. Es zahlte sich aus, dass der Verka VK bereits frühzeitig den Prozess der Digitalisierung weit vorangetrieben hatte. Sämtliche Arbeiten konnten damit – von den Versicherungsnehmern, Leistungsempfängern und Lieferanten fast unbemerkt und ohne Unterbrechung – in gewohnt hoher Qualität weiter ausgeführt werden. Alle Sitzungen mit den Gremienvertretern, im Vorstand, mit den Führungskräften und Mitarbeitern*innen sowie externen Partnern werden seitdem virtuell durchgeführt. Durch diese drastische Maßnahme konnte ein kleiner Beitrag

zur Bekämpfung der Pandemie sowohl für die Gesellschaft insgesamt als insbesondere auch für die Belegschaft und ihre Angehörigen geleistet werden.

Negative Auswirkungen auf die geschäftlichen Aktivitäten konnten weitestgehend vermieden werden. Lediglich im Kapitalanlagebereich, und hier bei Spezialfondsinvestments in Hotel- und Shoppingimmobilien, kam es aufgrund von lockdownbedingten Schließungen zu Mietstundungen und vereinzelt Mietausfällen und damit zu geringen Renditerückgängen, die aber vermutlich temporärer Natur sein dürften. Alle übrigen Assetklassen zeigten aufgrund der wirksamen Besicherungen und der raschen Markterholung keine negativen Beeinträchtigungen.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen konnten die Beziehungen zu den Landeskirchen und zur EKD auf der Basis der seit Jahren intensiven Bestandsarbeit weiter verfestigt werden. Dies zahlte sich aus mit weiteren Neuanmeldungen von Pfarrern und Kirchenbeamten. Dadurch konnten die Beitragseinnahmen erfreulicherweise gesteigert werden, und zwar um 7,6 % auf 34,0 Mio. EUR. Im Geschäftsjahr 2020 kam es auf Basis einer Vereinbarung mit einer Landeskirche zu einer Auflösung von Deckungsrückstellung in Höhe von 28,5 Mio. EUR. Die vollständige Wiederanlage der freiwerdenden Mittel erfolgt im Gegenzug in ein durch den Verka VK mitverwaltetes Kapitalanlagemandat. Das Kapitalanlagevolumen beläuft sich hier mittlerweile auf 190,7 Mio. EUR.

Sämtliche Rückdeckungsverträge mit den Landeskirchen und der EKD wurden planmäßig bedient, es kam zu keinen Beitragsausfällen oder Beitragsstundungen.

Der Bestand des Vereins setzte sich zum Jahresende 2020 aus 4.132 Anwärtern sowie 14.708 Rentnern und Hinterbliebenen zusammen.

Die Arbeiten für die energetische Sanierung unseres Verwaltungsgebäudes, die im Zusammenhang mit der Erfüllung bau- und brandschutzrechtlicher Auflagen geboten waren, wurden plangemäß im Frühsommer 2017 begonnen und sind inzwischen fast vollständig unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten und energieeffizient abgeschlossen. Alle Büroräume konnten vollständig wieder belegt werden. Lediglich die Außenanlagen müssen noch bis zum Sommer 2021 fertiggestellt werden. Die Baumaßnahme wird mit dem sogenannten DGNB Gold-Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen auf der Basis einer betriebswirtschaftlich optimierten Bewirtschaftung des Gebäudes versehen. Die offizielle Einweihung des Gebäudes soll im Juni 2021 stattfinden.

Wir sehen diese Maßnahme im Kontext unseres Nachhaltigkeitsansatzes, den wir nicht nur im Bereich der Kapitalanlagen verfolgen, als dringend erforderlich an. Unsere Bemühungen um umweltverträgliches, sozial- und generationengerechtes Steuern und Verwalten des gesamten Unternehmens finden damit sichtbar Berücksichtigung. Die Verleihung zahlreicher Auszeichnungen bestätigt uns, dass wir mit diesem Bemü-

hen um Nachhaltigkeit auf dem richtigen Weg sind. In enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Kirchlicher Investoren (AKI) der EKD haben wir unter anderem auch eine Klimastrategie formuliert und verabschiedet, die mit klaren Zielvorgaben Eingang in unsere Kapitalanlageportfolien gefunden hat. Die deutliche Reduzierung von CO₂-Emissionen mit der energetischen Sanierung unseres eigenen Gebäudes und dem Einsatz einer Erdwärmepumpe sowie die Nutzung von Elektro- und Hybridfahrzeugen runden diese Bemühungen ab.

Die Geschäftsentwicklung des Vereins kann vor diesem Hintergrund als befriedigend beschrieben werden, wobei das niedrige Zinsniveau „naturbedingt“ zu weiter rückläufigen Erträgen aus Kapitalanlagen führte. Belastet wird das Kapitalanlageergebnis erneut durch die gestiegene Verlustübernahme der Tochtergesellschaft Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG (Verka PK) im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages in Höhe von 21,2 Mio. EUR (Vj. 8,9 Mio. EUR). Diese ist auf eine erhöhte Zuführung zur Zinszusatzreserve zurückzuführen. Zusätzlich belastet wurde das Ergebnis des Vereins durch eine Abschreibung des Beteiligungsbuchwertes des Verka VK an der Verka PK in Höhe von 22,0 Mio. EUR. Diese war implizit bedingt durch die vierte Verordnung zur Änderung von Verordnungen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz, die eine Änderung der Mindestzuführungsverordnung beinhaltet.

Versichertenbestand

Zum 31. Dezember 2020 waren 4.132 (Vj. 6.563) Anwärter und 14.708 (Vj. 14.777) Rentner und damit insgesamt 18.840 (Vj. 21.340) Personen versichert.

Ertragslage

Beiträge

Im Geschäftsjahr waren Beitragseinnahmen in Höhe von 34,0 Mio. EUR (Vj. 31,6 Mio. EUR) zu verzeichnen.

Die Beitragseinnahmen sind insbesondere durch deutlich höhere Einmalbeiträge gestiegen. Im Verhältnis zum Vorjahr konnten auch die laufenden Beiträge gesteigert werden und entwickelten sich wie erwartet.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Die Gesamterträge aus Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 7,3 % auf 33,6 Mio. EUR (Vj. 36,2 Mio. EUR) gesunken. Die laufenden Erträge haben sich um 5,1 % auf 32,3 Mio. EUR (Vj. 34,0 Mio. EUR) reduziert. Der Rückgang resultiert in erster Linie aus dem erneuten Rückgang der Zinserträge auf 12,3 Mio. EUR (Vj. 14,0 Mio. EUR) infolge der Zinsentwicklung sowie des fortgesetzten Abschmelzens des Bestandes verzinslicher Anlagen im Direktbestand (Inhaberschuldverschreibungen, sonstige Ausleihungen und Grundschuldarlehen) zugunsten von alternativen Investments und Investmentanteilen. Die laufenden Ertragsausschüttungen aus Wertpapier-Sondervermögen nahmen

gleichfalls aufgrund sinkender Zinserträge aus Rentenfonds auf 11,9 Mio. EUR ab (Vj. 14,8 Mio. EUR). Die laufenden Erträge aus Immobilien-Sondervermögen sind dagegen in Anbetracht diverser Neuinvestitionen in den letzten Jahren vor dem Hintergrund der anhaltend günstigen Situation an den Immobilienmärkten – der Verka VK ist überwiegend in von der Corona-Pandemie nahezu nicht betroffene Wohnimmobilien investiert – sowie eines Sondereffekts aufgrund des Verkaufs eines Objekts in einem Fonds mit Abgangsgewinn auf 6,5 Mio. EUR (Vj. 3,1 Mio. EUR) angestiegen. Die in den vergangenen Jahren dotierten Fonds für Wohn- und Gewerbeimmobilien entwickeln sich weiter überwiegend positiv. Die Erträge aus alternativen Investments in Form von Beteiligungen und Genussrechten bewegen sich mit 1,3 Mio. EUR weiter auf vergleichsweise niedrigem Niveau (Vj. 2,0 Mio. EUR). Da sich ein Teil dieser Investments noch in der Investitionsphase und damit in der sogenannten „J-Curve“ befindet, diese planmäßig in den nächsten Jahren weitere Mittel abrufen werden und weitere Zeichnungen für die Zukunft geplant sind, werden die Erträge in diesem Bereich in den kommenden Jahren voraussichtlich sukzessive ansteigen.

Die im Berichtsjahr angefallenen Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 1,3 Mio. EUR (Vj. 2,2 Mio. EUR) resultieren aus dem Abgang von Beteiligungen, Investmentanteilen und Schuldscheindarlehen. Im Berichtsjahr wurden darüber hinaus keine die Zukunft belastenden Reserverealisierungen zum Zwecke der Ergebnissteuerung vorgenommen. Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB waren wie im Vorjahr keine vorzunehmen.

Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr nicht angefallen (Vj. 0,3 Mio. EUR). Abschreibungen sind in Höhe von 31,9 Mio. EUR (Vj. 0,3 Mio. EUR) erfolgt. Diese resultieren aus Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Investmentanteile und Genussrechte sowie aus der Regelabschreibung auf die selbstgenutzte Büroimmobilie.

Aufgrund des mit der Tochtergesellschaft Verka PK bestehenden Beherrschungs- und Ergebnis-abführungsvertrags entstand bei dem Verka VK in Anbetracht des bei der Tochter im Berichtsjahr entstandenen Jahresverlustes, insbesondere vor dem Hintergrund der Notwendigkeit zur Bildung von Zinszusatzreserve ein entsprechender zusätzlicher Aufwand in Höhe von 21,2 Mio. EUR (Vj. 8,9 Mio. EUR). Auf den Beteiligungsbuchwert der Verka PK wurde überdies im Berichtsjahr eine Abschreibung in Höhe von 22,0 Mio. EUR vorgenommen.

In Anbetracht des schwierigen Marktumfeldes mit volatilen Verläufen bei weiter extrem niedrigen Marktzinsen und vorgenommener Wertberichtigungen belief sich die Nettoverzinsung bereinigt um die Verlustübernahme und die Abschreibung des Beteiligungsbuchwerts der Tochter auf 1,7 % (Vj. 2,6 %) und lag damit unterhalb der Vorjahresprognose, während die Nettoverzinsung unter Berücksichtigung beider Sondereffekte auf -1,6 % zurückging (Vj. 1,9 %).

Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Formel des GDV betrug 2,4 % (Vj. 2,5 %).

Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen ohne Regulierungsaufwendungen betragen im Geschäftsjahr insgesamt 33,8 Mio. EUR.

	2020 Mio. EUR	2019 Mio. EUR
Laufende Renten		
Altersrenten	27,7	28,8
Berufs- /Erwerbsunfähigkeitsrenten	0,0	0,0
Witwen-/Witwer-/Waisenrenten	3,9	3,8
	31,6	32,6
Kapitalleistungen		
Kapitalabfindungen und andere Kapitalleistungen	0,0	0,0
Rückkäufe	2,2	0,4
	2,2	0,4
Versicherungsleistungen	33,8	33,0

Verwaltungskosten

Die Personal- und Sachaufwendungen belaufen sich auf 4,5 Mio. EUR (Vj. 3,7 Mio. EUR).

Die Verwaltungskostenquote (Verwaltungsaufwendungen im Verhältnis zu gebuchten Beiträgen) beträgt 2,6 % (Vj. 2,4 %).

Jahresergebnis

Im Berichtsjahr wurde ein Rohüberschuss in Höhe von insgesamt 15,2 Mio. EUR (Vj. 61,9 Mio. EUR) erzielt. Davon wurden 14,7 Mio. EUR (Vj. 60,9 Mio. EUR) in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eingestellt, 0,3 Mio. EUR (Vj. 0,3 Mio. EUR) im Wege der Direktgutschrift an die Versicherungsnehmer ausgezahlt und 0,2 Mio. EUR (Vj. 0,7 Mio. EUR) der Verlustrücklage zugeführt.

Finanz- und Vermögenslage

Kapitalmarktumfeld und -entwicklung

„In der Krankheit lernt man viel, wenn man will.“ Dieses Zitat des deutschen Kapuzinerbruders Konrad von Parzham (* 22. Dezember 1818 in Parzham in der Pfarrei Weng bei Bad Griesbach im Rottal als Johann Birndorfer; † 21. April 1894 in Altötting) fasst das Jahr 2020 mit wenigen Worten sehr treffend zusammen. Ein Jahr „zum Vergessen“, für viele aber durchaus auch ein sehr lehrreiches Jahr. Die pandemische Verbreitung des Coronavirus SARS-CoV-2 hat zweifelsohne die gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Entwicklung nicht nur im abgelaufenen Jahr, sondern zum Teil auch deutlich darüber hinaus weltweit geprägt. Finanz- und Kapitalmärkte rund um den Globus erlebten innerhalb kürzester Zeit heftige Turbulenzen – auf einen in dieser Geschwindigkeit nie dagewesenen Crash folgte eine ebenso schnelle Erholung der Märkte, die lange Zeit nur von der Hoffnung auf baldige Besserung und Eindämmung der Pandemie mit einem hiermit verbundenen Rebound der Wirtschaft getragen wurde. Zu dieser Hoffnung trugen nicht zuletzt auch die Notenbanken und Staaten mit ihren billionenschweren fiskal- und geldpolitischen Paketen bei. Jegliche Limits schienen in dieser Hinsicht außer Kraft gesetzt. Im Dezember kam es schließlich nach und nach zu ersten staatlichen Zulassungen von Impfstoffen, Impfprogrammen wurden eiligst gestartet. Dennoch sind wir Ende 2020 noch immer weit davon entfernt, zur Normalität zurückkehren zu können. Die konjunkturelle und kapitalmarktbezogene Erholung hängen auch weiterhin vom Verlauf der Pandemie ab.

Vor diesem herausfordernden Hintergrund hat der Verka VK im Berichtsjahr seine Maßnahmen zur Portfoliooptimierung unter Risiko- und Renditegesichtspunkten fortgesetzt und die Diversifikation, insbesondere durch Investitionen in nachhaltige alternative Anlagen abseits der klassischen und konventionellen Renten- und Aktienanlage unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit weiter umsichtig erhöht. Bei der Auswahl sämtlicher Neuinvestitionen wurde und wird strikt auf die Einhaltung der Nachhaltigkeitskriterien des Verka VK geachtet. Diese sind explizit in den Anlagegrundsätzen verankert und impliziter Bestandteil der Kapitalanlagestrategie. Der Verka VK sieht die Nachhaltigkeit der Kapitalanlagen als gleichberechtigten Anlagegrundsatz neben der Sicherheit bzw. Qualität, Rentabilität und Liquidität der Investments unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung innerhalb des Anlagenportfolios. Die Aufnahme in die „PRI ESG Leaders‘ Group“ im Jahr 2019 als einem von zwei Asset-Ownern in Deutschland zeigt, dass sich der Verka VK auf dem richtigen Weg befindet und stellt zugleich Anreiz für die Zukunft dar, sich auch unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten fortlaufend weiterzuentwickeln.

Der Verka VK hat zur Ergänzung des Private-Debt-Portfolios im Berichtsjahr eine Zeichnungszusage für einen auf deutsche Wohnimmobilien fokussierten Real-Estate-Debt-Fonds im Volumen von 5,0 Mio. EUR abgegeben. Dieser investiert überwiegend in nachhaltige Neubau- und Sanierungsprojekte in Form von besicherten Zwischenfinanzierungen. Zum Bilanzstichtag war das gezeichnete Kapital bereits vollständig abgerufen.

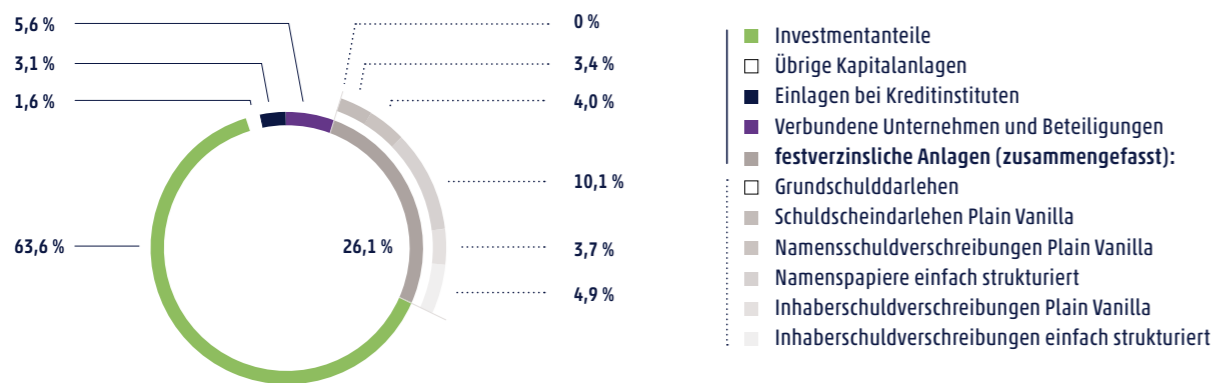
Weitere neue Themeninvestments erfolgten durch Zeichnung eines Impact-Dachfonds mit Fokus auf den UN-Nachhaltigkeitszielen „No Poverty“ und „Good Health and Well-Being“ (Private Equity) im Volumen von 10,0 Mio. USD (zu umgerechnet 1,4 Mio. EUR abgerufen), eines Green-Bond-Fonds mit Fokus auf grünen Anleihen aus Entwicklungs- und Schwellenländern unter Beteiligung der IFC im Volumen von 20,0 Mio. EUR (voll abgerufen), eines Immobilienfonds als Ergänzungsinvestment in europäische Mikroapartments im Volumen von 7,0 Mio. EUR (voll abgerufen) und eines Private-Debt-Fonds mit Fokus auf besicherten europäischen Unternehmensdarlehen als Folgeinvestment eines in absehbarer Zeit planmäßig auslaufenden vergleichbaren Fondsinvestments im Volumen von 5,0 Mio. EUR (zu 2,5 Mio. EUR abgerufen).

In Anbetracht der b. a. w. zu erwartenden sehr geringen Renditen aus Developed-Markets-Staatsanleihen – die weit reichenden Fiskalprogramme der Regierungen infolge der Corona-Pandemie untermauern diese Erwartung – hat der Verka VK sein Engagement in europäischen Staatsanleihen im Frühjahr 2020 um ein Drittel durch Rückgabe von Investmentanteilen im Volumen von ca. 34,0 Mio. EUR reduziert und die Mittel vor dem Hintergrund zwischenzeitlich deutlich ausgeweiteter Credit-Spreads in das EUR-Corporate-Bond-Mandat reinvestiert.

Weitere Zugänge waren infolge diverser Capital Calls der bereits in den Vorjahren gezeichneten alternativen Investmentfonds und Immobilien-Sondervermögen zu verzeichnen. Dem gegenüber standen Abgänge aus planmäßigen Fälligkeiten und Kündigungen verzinslicher Anlagen, Kapitalrückzahlungen aus Beteiligungen und Grundschuldforderungen sowie Rückflüsse aus Anteilscheinrückgaben im Bereich der Investmentfonds. So hat der Verka VK im dritten Quartal 2020 ein einfach strukturiertes Zinsprodukt (Fix-to-Float-Schuldscheindarlehen) im Volumen von 62,0 Mio. EUR zur Vermeidung des Risikos einer zukünftig sehr geringen Verzinsung mit Abgangsgewinn verkauft.

Der Saldo aus Zu- und Abgängen aus dem Kapitalanlagenportfolio des Verka VK war im Berichtsjahr in Anbetracht des negativen Saldos aus Beitragseinnahmen und Leistungsauszahlungen, der planmäßigen Teilauflösung eines Rückdeckungsvertrages zugunsten der Geschäftssparte „Verwaltung von Versorgungseinrichtungen“ sowie der liquiditätswirksamen Verlustübernahme für die hundertprozentige Tochtergesellschaft Verka PK im Rahmen des bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrags mit -41,0 Mio. EUR negativ (Vj. -29,9 Mio. EUR). Unter Berücksichtigung von Zu- und Abschreibungen belief sich die Veränderung des Kapitalanlagenvolumens insgesamt auf -72,9 Mio. EUR (Vj. -30,1 Mio. EUR), was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 5,5 % (Vj. -2,2 %) auf 1.261,6 Mio. EUR (Vj. 1.334,5 Mio. EUR) entsprach.

Die Kapitalanlagen waren per 31. Dezember 2020 wie folgt in die unterschiedlichen Assetklassen allokiert:



Der Anteil der **Investmentanteile** ist auf 63,6 % (Vj. 57,2 %) angestiegen. Ursächlich hierfür waren in erster Linie neben Wiederanlagen von Ertragsausschüttungen aus Wertpapier-Spezialfonds die Beteiligung an diversen neuen Alternativen-Investment-Fonds, einem Green-Bond-Fonds und einem neuen Immobilienfonds sowie diverse Kapitalabrufe zur Erfüllung offener Kapitalzusagen. Die aus den Sondervermögen mit Aktien-Exposure resultierende ökonomische Aktienquote ist mit 9,1 % (Vj. 9,3 %) nach Zeitwerten bzw. 9,9 % (Vj. 9,4 %) nach Buchwerten nahezu unverändert im Vergleich zum Vorjahr und liegt somit weiterhin leicht unterhalb der strategischen Zielquote. Das sich aus den Wertpapierfonds mit Aktien-Exposure ergebende Aktienkursverlustrisiko ist langfristig durch verschiedene Wertsicherungskonzepte weitgehend abgesichert. Die Wertsicherung erfolgt durch ein langfristiges Optionssicherungskonzept bzw. durch die explizite Vorgabe von Wertuntergrenzen mit dem Verkauf von Future-Kontrakten und daraus resultierende Risikopuffer.

Schwerpunkt der Kapitalanlage sind weiterhin – wenngleich mit weiter abnehmender Tendenz – mit 26,1 % (Vj. 31,5 %) **festverzinsliche Anlagen** im Direktbestand (ohne Einlagen bei Kreditinstituten).

Der Bestand der **Inhaberschuldverschreibungen** ist mit 8,5 % im Vergleich zum Vorjahr (7,9 %) durch entsprechende Neuanlagen leicht angestiegen. Dies gilt sowohl für den Anteil der Plain-Vanilla-Bonds in Höhe von 3,7 % (Vj. 3,4 %) als auch den Anteil der einfach strukturierten Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 4,9 % (Vj. 4,5 %). Abgängen im Volumen von 4,1 Mio. EUR standen Zugänge im Volumen von 6,5 Mio. EUR sowie Zero-Zuschreibungen im Volumen von 0,3 Mio. EUR gegenüber.

Der Anteil der **Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen** (ohne Nachträge) ist weiter auf 17,5 % (Vj. 24,0 %) gesunken. Der Anteil der einfach strukturierten sowie ABS-/CLN-Namensstiel ging aufgrund von planmäßigen Fälligkeiten, Emittentenkündigungen und Verkäufen auf 10,1 %

(Vj. 14,9 %), der Anteil der Plain-Vanilla-Namenschuldverschreibungen und -Schuldscheindarlehen in Anbetracht der sehr überschaubaren Reinvestitionen in diesem Bereich auf 7,4 % (Vj. 8,6 %) zurück. Das Neu- und Wiederanlagevolumen war mit Blick auf das nach wie vor außerordentlich niedrige Zinsniveau sowie die nur eingeschränkt zur Verfügung stehende freie Liquidität mit insgesamt 14,4 Mio. EUR (Vj. 30,8 Mio. EUR) im Verhältnis zum noch immer vergleichsweise hohen Anteil der sonstigen Ausleihungen am Gesamtvermögen in Anbetracht des extrem niedrigen Zinsniveaus weiterhin gering. Verzinsliche Kapitalanlagen in der Direktanlage bestehen überwiegend bei inländischen und europäischen Kreditinstituten, wodurch das Emittentenrisiko begrenzt ist.

Dennoch wurde das **Financial Exposure** bezogen auf den Gesamtanlagebestand zur weiteren Risikodiversifizierung im Berichtsjahr weiter auf 33,1 % (Vj. 33,9 %) zugunsten anderer Anlagen bzw. Emittenten im Wege der Portfoliodiversifikation reduziert.

Der Anteil der **Grundsulddarlehen** verminderte sich abermals auf deutlich unter 0,1 % (Vj. 0,1 %) der gesamten Kapitalanlagen. Es handelt sich nur noch um geringfügige Restforderungen, da das aktive Darlehensgeschäft aus geschäftspolitischen Gründen im Jahr 2010 eingestellt und der Bestand in der Folge planmäßig abgewickelt wurde. Der weit überwiegende Teil der verbliebenen Grundsulddarlehen war zum Bilanzstichtag fällig.

Der Anteil der **Einlagen bei Kreditinstituten** ging auf 3,1 % (Vj. 3,6 %) zurück. Hier enthalten waren Mittel, die infolge der planmäßigen Teilauflösung eines Versicherungsvertrags zum 31. Dezember 2020 im Januar 2021 an eine Landeskirche ausgezahlt und im Anschluss der Kapitalanlagenverwaltung durch den Verka VK im Wege der Verwaltung von Versorgungseinrichtungen zugeführt wurden. Ein Teil der Mittel war ferner kurzfristig reserviert für geplante Neuinvestments sowie Kapitalabrufe Anfang 2021.

Mit 5,6 % ist der Anteil der **verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** im Vergleich zum Vorjahr (6,2 %) zurückgegangen. Ursächlich hierfür waren in erster Linie die Abschreibung auf den Beteiligungsbuchwert der Tochter Verka PK und Kapitalrückzahlungen im Bereich der alternativen Investments, denen in geringerem Maße Kapitalabrufe diverser Beteiligungen sowie die Gründung der Tochtergesellschaft Verka Invest GmbH gegenüberstanden.

Der Anteil der **übrigen Kapitalanlagen** ist mit 1,6 % im Vergleich zum Vorjahr unverändert geblieben. Hier enthalten waren festverzinsliche Anlagen mit Nachrang einschließlich der nachrangigen Namensschuldverschreibung der Tochtergesellschaft Verka PK, die selbstgenutzte Immobilie im Direktbestand sowie Andere Kapitalanlagen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital besteht aus der gemäß § 193 VAG zu bildenden Verlustrücklage in Höhe von 23,3 Mio. EUR.

Deckungsrückstellung und Risikoverlauf

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2020 wurde eine Deckungsrückstellung in Höhe von 1.070,6 Mio. EUR gebildet. Im Zusammenhang mit der planmäßigen Abwicklung der Versicherungsbestände der Zusatzversorgungskasse der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers wurden im Berichtsjahr Deckungsrückstellungen in Höhe von 28,5 Mio. EUR aufgelöst.

Die der Berechnung der Deckungsrückstellung zugrunde liegenden aktuariellen Annahmen werden jährlich im Rahmen eines versicherungsmathematischen Gutachtens überprüft und – soweit notwendig – angepasst, um angemessene Sicherheiten in den Rechnungsgrundlagen zu gewährleisten.

Um die eingegangenen Zinsverpflichtungen auch in einem Kapitalmarktumfeld mit niedrigem Zinsniveau erfüllen zu können, ist die Deckungsrückstellung gemäß Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) für einen Zeitraum von 15 Jahren mit dem Referenzzins zu ermitteln, sofern dieser unterhalb des garantierten Rechnungszinses liegt. Der Referenzzins wird dabei gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV aus dem zehnjährigen Mittel von Null-Kupon-Euro-Zinsswapsätzen mit einer Laufzeit von zehn Jahren abgeleitet. Er lag zum 31. Dezember 2020 bei 1,73 %. Der höchste verwendete Rechnungszins beträgt 2,25 %. Dementsprechend wurde zum 31. Dezember 2020 eine Zinszusatzreserve in Höhe von 71 TEUR gebildet.

Liquidität

Der Anteil der Einlagen bei Kreditinstituten betrug 3,1 % der gesamten Kapitalanlagen zum Bilanzstichtag. Der entsprechende Betrag in Höhe von 39,2 Mio. EUR, von dem 26,7 Mio. EUR reserviert waren für die Auszahlung aufgrund einer planmäßigen Teilauflösung eines Versicherungsvertrags zum 31. Dezember 2020 im Januar 2021, war in kurzfristige Festgelder bei einem deutschen Kreditinstitut angelegt. Weitere 33,7 Mio. EUR lagen zum Bilanzstichtag in Form von laufenden Guthaben bei verschiedenen deutschen Kreditinstituten vor. Unter Berücksichtigung der aktuellen Liquiditätslage, der Fälligkeitsstruktur und Liquidität des Kapitalanlagenbestandes insgesamt – bei den Anlagen handelt es sich überwiegend um kurzfristig liquidierbare Wertpapiere bzw. Investmentanteile – sowie der Liquiditätsplanung, die sämtliche planmäßigen Cashflows der nächsten zehn Jahre beinhaltet, wird die Liquiditätssituation als angemessen angesehen, so dass der Verein jederzeit in der Lage war und ist, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Personal- und Sozialbericht

Am 31. Dezember 2020 waren 70 (Vj. 71) Mitarbeiter*innen angestellt. Das Durchschnittsalter beträgt 47 Jahre (Vj. 46 Jahre). Teilzeitvereinbarungen bestanden mit 22 Mitarbeitern*innen.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verbundes gilt unser besonderer Dank für ihren Einsatz, ihre Initiative und ihre Leistungen. Sie haben die Aktivitäten des Verka VK und des Verbundes in einem anspruchsvollen Umfeld mit großem Engagement erfolgreich gestaltet.

Sonstige Angaben

Versicherungen gegen feste Entgelte im Sinne des § 177 Abs. 2 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) wurden nicht abgeschlossen, versicherungsfremde Geschäfte nicht getätigt.

Der Verka VK gehört dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV), der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e. V. (aba) und der Arbeitsgemeinschaft der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit e. V. (ARGE) an.

Risikobericht

Das Risikomanagementsystem des Verka VK dient der frühzeitigen Erkennung aller wesentlichen Risiken, die sich negativ auf die Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens auswirken oder den Bestand des Unternehmens insgesamt gefährden könnten.

Ziele des Risikomanagements und Risikopolitik

Zentrales Ziel der etablierten Risikomanagementprozesse ist die dauerhafte Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, um die Solvabilität der Pensionskasse auch in Krisensituationen nicht zu gefährden. Grundlage der Risikopolitik des Verka VK ist ein bewusster und konservativer Umgang mit allen unternehmensindividuellen Risiken, wobei im Zweifel das Vorsichtsprinzip gilt – Sicherheit vor Ertrag. Gleichzeitig sind stabile Erträge notwendig, um die garantierten Leistungen sicherzustellen und die Eigenmittelbasis und somit die Risikotragfähigkeit langfristig weiter verstärken zu können. Daher wird angestrebt, stets solche Geschäfte zu tätigen, welche bei begrenzter Risikoexposition ein optimales Risiko-Ertrags-Verhältnis aufweisen bzw. die geeignet sind, das Risiko-Ertrags-Profil diversifizierend auf Unternehmensebene zu optimieren.

Prozesse und Verfahren des Risikomanagements

Das zentrale Risikomanagement definiert Methoden und Verfahren für die qualitative und quantitative Erfassung der Risiken und ist auf Unternehmensebene für die Risikoüberwachung, die Gesamtrisikosteuerung und die Risikoberichterstattung an den Vorstand verantwortlich. Im Rahmen einer vierteljährlichen Risikoinventur werden alle Risiken, welche die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage wesentlich beeinflussen können, durch die jeweiligen Risikoverantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche identifiziert und mit Unterstützung des zentralen Risikomanagements analysiert und quantifiziert. Hierzu werden

zu jedem Risiko Bewertungen hinsichtlich des möglichen Schadenausmaßes und der korrespondierenden Eintrittswahrscheinlichkeiten vorgenommen. Für die daraus abgeleiteten Risikokennzahlen werden ggf. entsprechende Schwellenwerte vorgegeben. Im Sinne einer aktiven Risikosteuerung werden konkrete Gegenmaßnahmen festgelegt, um die aus den Einzelrisiken resultierenden Risikopotenziale wirksam zu reduzieren. Im Rahmen des entwickelten Risikotragfähigkeitskonzepts erfolgt neben der quartalsweise stattfindenden Risikoinventur eine monatliche Analyse und Bewertung der Kapitalanlagerisiken durch das Risikomanagement.

Eine Beurteilung und transparente Kommunikation der im Risikomanagementprozess abgeleiteten Gesamtrisikolage der Pensionskasse findet regelmäßig, aber mindestens einmal im Jahr, im Risikokomitee statt. Diesem gehören neben dem Vorstand und dem zentralen Risikomanagement auch die dezentralen Risikoverantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche an. Das Risikomanagement des Verka VK wird ständig weiterentwickelt, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden und wird hinsichtlich seiner Effektivität und Angemessenheit mindestens im jährlichen Turnus durch die Interne Revision geprüft.

Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken treten beim Verka VK vor allem in Form von biometrischen Risiken auf, wobei das Langlebigkeitsrisiko eine zentrale Rolle einnimmt. Die übernommenen biometrischen Risiken werden ständig beobachtet und durch aktuarielle Tarifierung und eine vorsichtige Reservierungspolitik gesteuert. Mit Blick auf die anhaltend hohen COVID-19-Fallzahlen und den damit verbundenen Todeszahlen, wurde der Versicherungsbestand auf eine systematische Übersterblichkeit untersucht. Angesichts der erst im vierten Quartal 2020 deutlich angestiegenen COVID-19-Fallzahlen kann zum aktuellen Zeitpunkt allerdings kein signifikanter, COVID-19 bedingter Anstieg der Sterblichkeit beobachtet werden.

Bei der Einführung neuer Tarife oder der Entwicklung neuer Produkte werden im Rahmen der etablierten Produkteinführungsprozesse umfangreiche Risikoanalysen durchgeführt. Aus heutiger Sicht erscheinen die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen insgesamt angemessen. Dem überwiegenden Teil der Versicherungsbestände liegt ein Rechnungszins von 0,5 % während der Aufschubzeit bzw. maximal 1,25 % während der Rentenbezugsphase (für das Neugeschäft 0,5 %) zugrunde. Hierdurch wird die Notwendigkeit, eine Zinszusatzreserve für die Bestände des Verka VK aufzubauen und finanzieren zu müssen erheblich reduziert. Allein ein überschaubarer Restbestand unterliegt einem Rechnungszins von 2,25 %, welcher aber aufgrund seines Umfangs als unproblematisch eingestuft wird.

Aus der Versicherungstechnik können außerdem Kostenrisiken und Stornorisiken resultieren, die ebenfalls bei der versicherungsmathematischen Kalkulation Berücksichtigung finden. Im Hinblick auf die Versicherungsbestände des Verka VK ist auch zukünftig von einem mindestens ausgeglichenen Verwaltungskostenergebnis auszugehen. Dies gilt umso mehr vor dem Hintergrund, dass mit der Umstellung der Versicherungsbestände auf das neue Angebotsmodell „Vorsorgeverwaltung“ die Rechnungsgrundlagen für alle relevanten Ergebnisquellen besonders vorsichtig gewählt sind. Zudem wird erwartet, dass sich die tatsächlichen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb durch die laufenden Effizienzverbesserungen bei den Kern- und Peripheriesystemen sowie weiterer produktstrategischer Maßnahmen und die damit einhergehende Optimierung und Verschlankeung der Verwaltungsprozesse mittelfristig reduzieren werden. Den zentralen Kern bildet dabei die umfangreiche Digitalisierung des Verka-Verbundes, welche neben Skaleneffekten im Back-End perspektivisch auch im Front-End Effizienzgewinne erwarten lässt.

Eine weitere Skalierung der Kostenbasis erfolgt durch das Geschäft der Verwaltung von Versorgungseinrichtungen. Der in diesem Zusammenhang optimierte Ressourceneinsatz verteilt speziell die Fixkosten auf eine breitere Ertragsbasis und reduziert somit die tatsächlichen Belastungen für die Verwaltung von Versicherungsbeständen. Entsprechend ist das Geschäft der Verwaltung von Versorgungseinrichtungen ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmensstrategie und ist speziell in Bezug auf Kostenrisiken nicht losgelöst von anderen Geschäftsfeldern zu betrachten.

Im Rahmen der durchgeführten Asset-Liability-Management-Studien konnte bestätigt werden, dass die Pensionskasse grundsätzlich auch in vorübergehenden Niedrigzinsphasen in der Lage ist, die bestehenden Zinsanforderungen darzustellen. Dies gilt nach der Umstellung auf das Angebotsmodell „Vorsorgeverwaltung“ in deutlich verstärktem Maße

Marktrisiken

Die Kapitalanlage des Verka VK ist mit den verschiedenen sich aus den einzelnen Anlageklassen ergebenden Marktrisiko-

arten verbunden – zu nennen sind insbesondere Aktienrisiko, Immobilienrisiko und Zinsänderungsrisiko. Währungsrisiken spielen aufgrund der Fokussierung auf Anlagen in der Eurozone eine untergeordnete Rolle bzw. werden im Rahmen von Fondsmandaten mit globaler Ausrichtung durch vereinbarte Absicherungsmaßnahmen weitgehend ausgeschlossen. Zur Quantifizierung, Analyse und Steuerung der Marktrisiken kommen Stresstests, Szenarioanalysen und Asset-Liability-Studien zum Einsatz. Um das Risiko-Ertrags-Verhältnis auf Gesamtportfolioebene zu optimieren, nutzt die Abteilung Kapitalanlagen Portfolioanalysen nach Markowitz, aus denen sich unter Beachtung der durch Anlageverordnung und interne Kapitalanlagerichtlinien vorgegebenen Anlagegrenzen strategische Zielgrößen für einzelne Asset-Klassen ableiten lassen.

Für die innerhalb von Wertpapier-Sondervermögen bestehenden Aktienrisiken bestehen effektive Absicherungsmaßnahmen, um die Risikotragfähigkeit des Verka VK nachhaltig zu sichern. Hierbei bedient sich der Verka VK statischer als auch dynamischer Wertsicherungskonzepte, welche beispielsweise das aus Wandelanleihen implizit resultierende ökonomische Aktienrisiko unter Berücksichtigung einer fest vorgegebenen Wertuntergrenze steuert und effektiv begrenzt. Besonders mit Blick auf die starken Marktverwerfungen von Ende Februar 2020 bis Mitte März 2020 konnten die Marktwertverluste in Aktienvermögen durch die etablierten Wertsicherungsstrategien wirksam begrenzt werden. Unter Berücksichtigung bestehender Sicherungsmaßnahmen resultiert per 31. Dezember 2020 eine ökonomische Aktienquote von 9,9 % zu Buchwerten.

Bei den im Direktbestand befindlichen festverzinslichen Anlagen handelt es sich schwerpunktmäßig um Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Inhaberschuldverschreibungen, deren kurzfristige Bewertungsschwankungen nicht bilanzwirksam sind. Bei steigenden Zinsen sind diese Anlagen zwar Kursverlustrisiken ausgesetzt, jedoch heben sich spätestens bei Fälligkeit zwischenzeitlich vorhandene positive oder negative Bewertungsreserven wieder auf. Allein ein überschaubarer Bestand an festverzinslichen Wertpapieren (27,5 Mio. EUR nach Buchwerten) wurde am Sekundärmarkt zu einem Kurs über pari erworben und wird bis zur Fälligkeit planmäßig auf die Höhe des Nominals abgeschrieben.

Im Bereich der strukturierten Zinsprodukte beschränkt sich der Verka VK ausschließlich auf einfach strukturierte Produkte. Diese werden im Rahmen des Kapitalanlagenrisikomanagements einer besonders detaillierten Analyse unterzogen. Abhängig von den Kapitalmarktparametern erfolgt die Risikosteuerung hierbei beispielsweise durch risikomindernde Restrukturierungen oder Verkäufe der betreffenden Papiere – entsprechende Opportunitäten werden regelmäßig geprüft.

Neben dem Direktbestand bestehen Investitionen in vier Rentenspezialfonds mit Schwerpunkt auf EUR-Unternehmensanleihen, europäische Staatsanleihen, internationale Unternehmens- und Wandelanleihen (inkl. eines Segments für Unternehmensanleihen in Emerging Markets) sowie Emerging-

Markets-Staatsanleihen. Mit dem so strukturierten Portfolio an festverzinslichen Anlagen wird ein breiter Grad an Diversifikation erreicht und die Abhängigkeit von der Entwicklung einzelner Emittenten, Regionen, Sektoren, etc. deutlich reduziert.

Die gewichtete modifizierte Duration des Bestands an verzinslichen Anlagen beträgt 7,7 %. Im Falle eines Zinsschocks – hierzu wird eine plötzliche Zinsänderung um 100 Basispunkte unterstellt – würden die Zeitwerte der Kapitalanlagen einschließlich der Fondsinvestments ceteris paribus um 75,1 Mio. EUR sinken bzw. steigen, wobei hier insofern vereinfacht gerechnet wurde, als dass Besonderheiten von im Bestand befindlichen, insbesondere von der Zinskurvensteilheit abhängigen strukturierten Produkten nicht berücksichtigt wurden.

Erfahrungen haben gezeigt, dass gerade im Immobilienbereich der Kompetenz des Fondsmanagements eine besonders hohe Bedeutung zukommt und dass die Annahme der Wertstabilität von Immobilienanlagen vor allem dann realistisch ist, wenn entsprechende Fondsenagements in dieser Assetklasse professionell bewirtschaftet werden. Um Risikokonzentrationen hinsichtlich Fondsmanagement, geografischer Ausrichtung oder Branchenfokus zu minimieren, strebt der Verka VK eine breitere Diversifizierung des Immobilienportfolios an. Entsprechend werden – neben dem Ausbau der Beteiligungen an den bereits bestehenden Immobilienspezialfonds – mögliche Neuinvestitionen laufend geprüft. Der Fokus der bestehenden Immobilienspezialfonds liegt breit diversifiziert auf Wohn-, Budget-Hotel- und Gewerbeimmobilien sowie Wald unterschiedlicher geografischer Ausrichtung.

Vor dem Hintergrund der COVID-19-Lockdown-Maßnahmen sind negative Auswirkungen auf die unterschiedlichen Immobilieninvestments des Verka VK zu erwarten. Kurzfristig wirken bereits der deutlich eingeschränkte Tourismus und das angepasste Verhalten in Bezug auf Geschäftsreisen negativ auf die Ertragskraft von Investitionen in Hotels. Auch ist bereits eine Änderung des Konsumverhaltens zu beobachten, mit entsprechend negativen Implikationen auf die Ertragskraft von Shopping Centern. Mittel- und langfristig kann sich zudem eine verstärkte Nutzung des mobilen Arbeitens negativ auf Investitionen in Bürogebäude auswirken. Ein entsprechender Trend wird von unterschiedlichen Unternehmen bereits kommuniziert. Inwieweit sich dieser Trend in der Phase nach COVID-19 durchsetzt, kann aktuell nicht abgeschätzt werden.

Vor dem Hintergrund des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus bestehen mittelfristig Wiederanlagerisiken, welche die Ertragssituation der Pensionskasse in zukünftigen Jahren belasten, sofern das Niedrigzinsumfeld noch über einen längeren Zeitraum bestehen bleiben sollte. Im Zusammenhang mit der limitierten Risikotragfähigkeit sind die Möglichkeiten, sich dem negativen Einfluss der anhaltenden Niedrigzinsphase auf die mittelfristige Entwicklung des Ertragspotenzials des Kapitalanlageportfolios zu entziehen, naturgemäß begrenzt.

Zur weiteren Steigerung der Diversifikation über die verschiedenen Assetklassen hinweg und somit zur Optimierung des

Rendite-Risiko-Profiles erfolgten in den vergangenen Jahren Investments verstärkt im Bereich alternativer Anlagen. Ziel ist es, von den guten Ertragschancen zu profitieren. So laufen bereits seit mehreren Jahren Engagements in den Bereichen Erneuerbare Energien (Photovoltaik-, Windenergieanlagen, Wasserkraftwerke, Energieeffizienzmaßnahmen), Wald, Infrastruktur, Private Equity und Private Debt. Entsprechend werden die portfoliooptimierenden Maßnahmen durch einen sukzessiven Ausbau alternativer Investments fortgesetzt, die das bereits bestehende Gesamtrisikoprofil des Kapitalanlagenportfolios unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten möglichst effektiv diversifizieren sollen.

Des Weiteren ist die 100%ige Beteiligung an der Tochtergesellschaft Verka PK mit entsprechenden Bewertungsrisiken sowie – über den zwischen Verka VK und Verka PK abgeschlossenen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag vor dem Hintergrund der Notwendigkeit der Bildung einer ZZR – mit substantziellen Ertragsrisiken verbunden. Die Ertragsrisiken hätte der Verka VK ökonomisch jedoch auch dann in gleicher Höhe zu tragen, wenn keine Übertragung der Teilbestände auf die Verka PK stattgefunden hätte. In diesem Falle würden die Risiken nicht als Marktrisiko, sondern weiterhin als versicherungstechnisches Risiko innerhalb des Bestandes des Verka VK bestehen. Das mit der Verka PK verbundene Bewertungsrisiko realisiert sich per 31. Dezember 2020 mit der Novellierung der Mindestzuführungsverordnung (MindZV) im Jahr 2020. Diese Novellierung konkretisiert die Rahmenbedingungen, unter denen eine extern finanzierte Zinszusatzreserve wieder an den Sponsor zurückfließen kann und schließt in ihrer Auslegung die über einen Ergebnisabführungsvertrag finanzierte Zinszusatzreserve von der Rückführung an den Sponsor explizit aus. Die der Bewertung zugrundeliegenden zukünftigen Cashflows sind entsprechend um die potentiellen Rückführungen aus bereits extern finanzierter Zinszusatzreserve zu bereinigen und der Beteiligungswert ist entsprechend anzupassen. Der Beteiligungswert der Verka PK beträgt nach der Wertkorrektur 16,0 Mio. EUR per 31. Dezember 2020.

Der Verka VK befindet sich bereits in enger Abstimmung mit der BaFin, um zumindest für eine zukünftige extern finanzierte Zinszusatzreserve die Rückführung an den Verka VK sicherzustellen. Unabhängig davon strebt der Verka VK auf Basis der für Rechtsprechung und Regulierung notwendigen Rechtssicherheit an, auch die bereits über den Ergebnisabführungsvertrag finanzierte, mit der BaFin abgestimmte und dieser regelmäßig dargelegte Zinszusatzreserve verursachungsorientiert an den Verka VK zurückzuführen. Abstimmungen hierzu laufen ebenfalls bereits mit der BaFin.

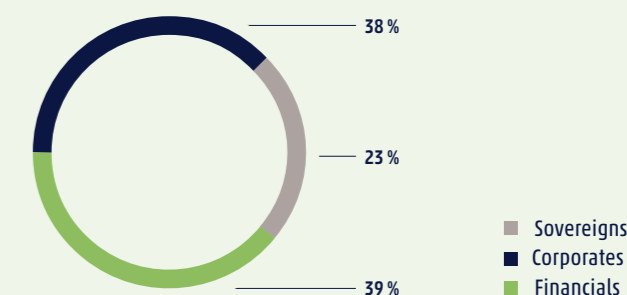
Kreditrisiken

Kreditrisiken bestehen für den Verka VK in der Möglichkeit negativer Bonitätsveränderungen von Emittenten, Geschäftspartnern und anderen Schuldner, wobei die mit festverzinslichen Kapitalanlagen verbundenen Kreditrisiken den größten Stellenwert einnehmen.

Die **Ratingstruktur** des Kapitalanlagenbestandes mit Durchschau bei den Wertpapier-Sondervermögen stellt sich per 31. Dezember 2020 wie folgt dar; bei den nicht gerateten Anlagen handelt es sich weit überwiegend um Immobilienanlagen, Beteiligungen, Infrastrukturinvestments sowie Grundschulddarlehen:

Ratingklasse	Rating	Buchwert Mio. EUR	Anteil %
	AAA	87,4	6,9
	AA+	33,3	2,6
	AA	29,2	2,3
	AA-	29,7	2,3
AAA bis AA-		179,6	14,1
	A+	66,6	5,3
	A	51,4	4,0
	A-	88,2	7,0
A+ bis A-		206,2	16,3
	BBB+	132,7	10,5
	BBB	140,3	11,1
	BBB-	108,0	8,6
BBB+ bis BBB-		381,0	30,2
Investmentgrade		766,9	60,6
	BB+	20,1	1,6
	BB	15,7	1,3
	BB-	23,2	1,9
BB+ bis BB-		59,0	4,8
	B+	10,8	0,9
	B	5,1	0,4
	B-	6,7	0,5
	CCC-C	0,6	0,1
B+ bis CCC-C		23,2	1,9
Non-Investmentgrade		82,2	6,7
Non rated		412,6	32,7
Summe		1.261,6	100,0

Der **Bestand der verzinslichen Anlagen** inkl. Einlagen bei Kreditinstituten wie Tagesgeldern und anderen kurzfristigen Termingeldern und anderen kurzfristigen Termingeldern (Inhaberschuldverschreibungen einschließlich indirekter Anlagen in Spezial-Sondervermögen, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) verteilt sich per 31. Dezember 2020 wie folgt auf die unterschiedlichen Emittentenklassen:



Im Rahmen der Risikosteuerung kommen verschiedene Instrumente wie Vorgaben zu Ratingklassen und Begrenzungen im Hinblick auf Mischung und Streuung zum Einsatz, um einen hohen Grad an Diversifikation sowie ein ausgewogenes Chance-Risiko-Verhältnis auf Gesamtportfolioebene zu ermöglichen. Neuanlagen im Direktbestand sind dabei grundsätzlich auf Papiere mit Investment-Grade-Rating beschränkt. Im Rahmen von Fondsmandaten ist eine Beimischung von Wertpapieren mit Non-Investment-Grade-Rating (NIG) unter restriktiven Auflagen zu einem sehr geringen Teil möglich. Hierzu werden, dem Charakter des jeweiligen Fondsmandates entsprechend, angemessene Obergrenzen für Papiere mit Non-Investment-Grade-Rating festgelegt und in den fondsindividuellen Anlagerichtlinien verbindlich festgeschrieben. Eine transparente Darstellung der NIG-Quoten erfolgt im Rahmen der monatlichen Kapitalanlagenreports sowie der quartalsweisen Risikoberichte. Durch die bestehenden Spezialfondsmandate mit Schwerpunkten auf Euro-Unternehmensanleihen, europäische Staatsanleihen, internationale Unternehmens- und Wandelanleihen (inkl. eines Segments für Unternehmensanleihen in Emerging Markets) sowie Emerging-Markets-Staatsanleihen wird eine breite Diversifikation erreicht. Die strategische Allokation wird im Rahmen der jährlichen Kapitalanlageplanung in Form von strategischen Zielquoten festgelegt und regelmäßig auf ihre Einhaltung überprüft.

Erhöhte Kreditrisiken resultieren aktuell aus den wirtschaftlichen Folgen der COVID-19-Pandemie. Die per Ende Februar und Anfang März stark gestiegenen Credit-Spreads auf Fixed Income reflektieren die mit der COVID-19-Pandemie verbundene Unsicherheit. Zwar sind die Credit-Spreads inzwischen wieder rückläufig, liegen aber in Teilen weiterhin oberhalb des Vorkrisenniveaus. Systematische Kreditausfälle sind bis einschließlich 31. Dezember 2020 nicht zu beobachten.

Mit zunehmender Länge und abhängig vom weiteren Verlauf der COVID-19-Pandemie ist mit erhöhten Kreditausfällen zu rechnen. Auch können Maßnahmen zur Eindämmung des Virus einzelne Branchen direkt wirtschaftlich beeinträchtigen. Zur Steuerung COVID-19 bedingter Risiken erfolgt eine regelmäßige Abstimmung mit dem Fondsmanagement der Spezialfondsmandate sowie zwischen der Abteilung Kapitalanlagen und der Stabsstelle Risikomanagement. Diese Steuerung zielt im Wesentlichen auf eine, an die Pandemie angepasste, Titelselektion ab, so dass Chancen und Risiken (bezogen auf Unternehmen, Branchen oder Regionen) optimal genutzt bzw. gemieden werden können.

Nachhaltigkeitsrisiken

Eine nachhaltige Unternehmensausrichtung des Verka VK ist eines der Kernelemente der etablierten Geschäftsstrategie und fließt entsprechend in die daraus abgeleiteten Strategien (Kapitalanlagen-, Risikomanagement-, IT-Strategie) ein. Ziel ist es, die mit einer nachhaltigen Ausrichtung des Unternehmens verbundenen Potentiale zu heben und den

Unternehmenserfolg damit langfristig zu unterstützen. Dabei wird stets auf eine gesamtheitliche Betrachtung der nachhaltigen Unternehmensphilosophie geachtet, welche soziale, ökologische und ökonomische Ziele im Innen- als auch im Außenverhältnis glaubhaft umsetzt. Der weitreichendste Einfluss des Verka VK hinsichtlich angestrebter Nachhaltigkeitsziele wird über eine verantwortungsvolle Kapitalanlage erreicht und erstreckt sich – aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlagenportfolios – auf eine Vielzahl von Wirtschaftsbereichen und Regionen. Eine konsequente Berücksichtigung von ESG-Kriterien sowie des „Leitfadens für ethisch-nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche“ des Arbeitskreises Kirchlicher Investoren bilden hierfür einen messbaren Rahmen. So können auf der Grundlage objektiverbarer Ausschlusskriterien für Staaten und Unternehmen (bspw. bei Korruption, Anwendung der Todesstrafe, Kinderarbeit, Tierversuche, Umweltverschmutzung) bereits zu einem frühen Zeitpunkt Risikotreiber identifiziert und ausgeschlossen werden, welche den wirtschaftlichen Erfolg des Zielinvestments mittel- oder langfristig beeinträchtigen. Es geht hierbei also nicht allein nur um die freiwillige Berücksichtigung der gestalterischen Verantwortung, welche mit der Kapitalanlage zwangsläufig in Bezug auf ökologische, soziale, gesellschaftliche und ethische Aspekte verbunden ist (insbesondere Auswirkungen auf zukünftige Generationen), sondern gleichermaßen auch um den Schutz vor materiellen Risiken, welche mit der Investition in nicht nachhaltige Kapitalanlagen verbunden sind. Ziel des Nachhaltigkeitsrisikomanagements ist es, solche Emittenten zu identifizieren, bei welchen aufgrund einer nicht-nachhaltigen Unternehmensausrichtung in Zukunft erhöhte wirtschaftliche Risiken zu erwarten sind. Diese materialisieren sich beispielsweise in sinkenden Absatzzahlen aufgrund zunehmenden Bewusstseins für Nachhaltigkeit in Lieferketten, in Form höherer Refinanzierungskosten aufgrund steigender Risikozuschläge oder in Form exogener Schocks durch fiskalpolitische oder regulatorische Eingriffe in den Markt. Insbesondere den exogenen Schocks kommt bei der Risikosteuerung eine besondere Bedeutung zu, da zunehmendes öffentliches und politisches Interesse, speziell in Hinblick auf Risiken aus dem Klimawandel, den Kapitalmarkt zunehmend beeinflusst. So formulierte u. a. die Europäische Union einen klima- und energiepolitischen Rahmen, welcher die Ziele des Pariser Klimaabkommens aufgreift und EU-weite Maßnahmen und verbindliche nationale Klimaschutzziele festschreibt. Konkret wird angestrebt die Treibhausgasemission deutlich zu senken, den Anteil von Energie aus erneuerbaren Quellen zu erhöhen und die Energieeffizienz zu steigern.

Um Nachhaltigkeitsrisiken angemessen zu steuern, erfolgt ein konsequentes Screening des Kapitalanlagenbestandes in Hinblick auf ökologische, soziale und eine gute Unternehmensführung betreffende Belange auf Basis der Einzeltitel (inklusive einer Fondsdurchschau) sowie eine transparente Kommunikation der Ergebnisse. Dabei greift der Verka VK auf die Expertise eines renommierten externen Datenlieferanten zurück, welcher für den überwiegenden Teil des Kapitalanlagenportfolios ein offizielles ESG-Rating sowie Daten zur CO2-Intensität der einzelnen Emittenten vorhält.

Der aktuell dreistufige Screening-Prozess sieht in der ersten Stufe ein ESG-Screening des Kapitalanlagenbestands inklusive Fondsdurchschau vor. Dabei werden auf Basis des Best-In-Class Ansatzes sog. „Branchenführer“, „Branchendurchschnitt“ und „Branchenfolger“ identifiziert. Für die Branchenfolger wird eine Obergrenze von 5,0% angestrebt, wobei strategische Investitionen nach dem Engagement Ansatz nicht unter diese Grenze fallen. Eine Überschreitung dieser Grenze zieht eine unmittelbare Überprüfung der betroffenen Kapitalanlagen und ggf. Anpassung des Kapitalanlagenbestands nach sich, so dass negative Implikationen aus nicht nachhaltigen Kapitalanlagen auf ein Minimum begrenzt bleiben.

In einer zweiten Stufe erfolgt ein Abgleich des ESG-Ratings mit dem Kredit-Rating festverzinslicher Wertpapiere auf Einzeltitelebene. Der Fokus liegt auf jenen Emittenten, bei denen die Qualität beider Ratings deutlich voneinander abweicht. Ziel ist es, die Emittenten zu identifizieren, bei denen aufgrund des zunehmenden Einflusses von Nachhaltigkeitsaspekten auf die Unternehmensentwicklung in Zukunft mit höherer Wahrscheinlichkeit ein Downgrade im Kredit-Rating zu erwarten ist. Das Screening der zweiten Stufe deckt den vollständigen Bestand an festverzinslichen Wertpapieren ab und ist nicht auf die sogenannten Branchenfolger begrenzt. Die über das Screening der zweiten Stufe identifizierten Emittenten werden auf einer sogenannten Hotlist geführt und engmaschig überwacht. Sofern erforderlich erfolgt eine Anpassung des Kapitalanlagenportfolios.

Im Rahmen der dritten Stufe des Screening-Prozesses erfolgt ein CO2-Screening des Kapitalanlagenbestands. Der Fokus liegt dabei auf Unternehmen mit hohem CO2-Beitrag bezogen auf das Kapitalanlagenportfolio. Ziel ist es CO2-intensive Unternehmen im Kapitalanlagenportfolio überwiegend auszuschließen. Dies schützt nicht zuletzt davor, dass sich gesetzliche Änderungen zur Beschleunigung der Dekarbonisierung unmittelbar in Form von hohen Wertverlusten von Aktien und Unternehmensanleihen ungemindert auf die Wertentwicklung des Portfolios des Verka VK auswirken.

Der Verka-Verbund nimmt bezüglich der Nachhaltigkeit in der Kapitalanlage bereits eine Vorreiterrolle ein, was nicht zuletzt auf die aktive Mitgestaltung bei der Weiterentwicklung von Benchmarks und Normen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen zurückzuführen ist. So engagiert sich der Verka-Verbund beispielsweise im Arbeitskreis kirchlicher Investoren oder setzt – in Zusammenarbeit mit zwei global tätigen Finanzdienstleistern – neue Maßstäbe bei der Implementierung marktweiter Nachhaltigkeitsindizes. Das Nachhaltigkeitsrisikomanagement des Verka VK wird stetig weiterentwickelt, um negative Implikationen – speziell aus dem Klimawandel – auf die Unternehmensentwicklung frühzeitig identifizieren zu können und ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden.

Liquiditätsrisiken

Eine ausgewogene Laufzeitenstreuung im Rahmen des Durationsmanagements bei festverzinslichen Anlagen ermöglicht auch für die kommenden Jahre eine sichere Liquiditätsplanung und somit eine Minimierung von kurzfristigen Liquiditätsrisiken. Der Anteil der kurzfristigen Festgeldanlagen betrug per 31. Dezember 2020 3,1 % des Vermögens, wodurch eine flexible Disposition gewährleistet ist.

Marktliquiditätsrisiken werden im Anlageprozess des Verka VK berücksichtigt, indem in Abhängigkeit von der Liquiditätsplanung im Rahmen der Neuanlage ausreichend viele Investments mit hoher Fungibilität ausgewählt werden. Durch eine breite Diversifikation wird die jederzeitige Liquidität auch bei unerwarteter Markteinge in einzelnen Assetklassen gewährleistet.

Operationale Risiken

Operationale Risiken können sich in Form von fehlerhaften Prozessen, organisatorischen Schwachstellen, menschlichen oder technischen Fehlern, externen Einflüssen oder rechtlichen Problemen grundsätzlich in allen Geschäftsbereichen materialisieren. Die Identifikation und Bewertung operationaler Risiken erfolgt nach zentralen Vorgaben und mit Unterstützung des zentralen Risikomanagements durch die dezentralen Risikoverantwortlichen innerhalb der Organisationseinheiten. Dabei kommen unter anderem Experteninterviews und Szenariotechniken zum Einsatz, welche eine frühzeitige Erkennung der Einzelrisiken ermöglichen.

Zur Sicherstellung einer adäquaten Unterstützung aller Geschäftsprozesse durch geeignete und untereinander abgestimmte IT-Applikationen ist eine entsprechende IT-Strategie verabschiedet worden, die sich aus der Unternehmensstrategie ableitet und aufgrund ihrer Ausrichtung auf standardisierte Prozesse die Risiken aus Fehlentwicklungen und ineffizienter Unterstützung von Abläufen und Prozessen minimiert. Außerdem ist der Verka VK dabei, alle Kernprozesse inklusive der dazugehörigen Kontrollen zu analysieren und zu bewerten und auf dieser Basis ein optimiertes Sollkonzept zu definieren und umzusetzen.

Mit dem Ziel, Risiken aus COVID-19 bedingten Geschäftsunterbrechungen weitestgehend zu minimieren und der gesellschaftlichen Verantwortung des Verka-Verbunds gerecht zu werden, wurden Infektionsschutzmaßnahmen im Unternehmensverbund konsequent umgesetzt. Neben umfangreichen Infektionsschutzmaßnahmen im Geschäftsgebäude und im Umgang mit Kunden und Geschäftspartnern wurde zudem der Geschäftsbetrieb bereits im März 2020 fast ausschließlich auf mobiles Arbeiten umgestellt. Der hohe Technologisierungsgrad des Verka-Verbunds gewährleistet die Aufrechterhaltung aller Geschäftsprozesse auch in diesem Arbeitsmodus. Die Erfahrungen der letzten Monate bestätigen dies. Allein physische Schnittstellen, wie der Postein- und Postausgang, werden durch eine sehr geringe Anzahl von Mitarbeitern vor Ort sichergestellt.

Die Interne Revision führt regelmäßige Prüfungen der in der Geschäftsorganisation etablierten Prozesse und Systeme durch und hilft, diesbezügliche Schwachstellen frühzeitig aufzudecken und damit verbundene operationale Risiken zu reduzieren. Zur Bewältigung von Notfällen und Krisen wird eine umfassende Notfall- und Kontinuitätsplanung als unverzichtbar angesehen, damit die Kontinuität der wichtigsten Unternehmensprozesse und -systeme auf Gesamtunternehmensebene jederzeit gewährleistet ist. Hierbei sind auch die in Krisensituationen notwendigen Organisations-, Entscheidungs- und Kommunikationsstrukturen festzulegen. Der Notfall- und Kontinuitätsplan wird in regelmäßigen Abständen auf seine Aktualität hin überprüft und bei Bedarf angepasst. Die dezentrale Steuerung operationaler Risiken obliegt den einzelnen Geschäftsbereichen.

Sonstige Risiken

Neben den bereits ausführlich dargestellten Risikoarten werden auch Konzentrationsrisiken, Reputationsrisiken sowie strategische Risiken in den Risikomanagementprozess des Verka VK einbezogen. Dabei werden wechselseitige Abhängigkeiten, die mit den anderen Risikoarten bestehen, berücksichtigt.

Im Zusammenhang mit der fortlaufenden strategischen Weiterentwicklung des Unternehmensverbundes werden die damit verbundenen strategischen Risiken beleuchtet, denen nach Einschätzung des Vorstandes überproportionale Chancen für die zukünftige Geschäftsentwicklung gegenüberstehen sollten. Besonderes Risikobewusstsein ist in Bezug auf die Erfüllung der Anforderungen unserer kirchlichen Kunden erforderlich. Auch zukünftig gilt es, die Vereinsmitglieder des Verka VK als Hauptkunden und Träger des Unternehmensverbundes mit ihren spezifischen Bedürfnissen in den Mittelpunkt strategischer Überlegungen zu stellen. Der Vorstand ist zuversichtlich, mit auf die Kundenbedürfnisse abgestimmten weiterentwickelten Produkten zusätzliches Neugeschäft akquirieren zu können, wodurch die Tragfähigkeit des Unternehmensverbundes für die Zukunft entscheidend gestärkt wird.

Als alleiniger Aktionär der Verka PK hat der Verka VK eine besondere gestaltende Rolle und Verantwortung. Die Stabilität und die Werthaltigkeit der Tochtergesellschaft können mittelfristig nur sichergestellt werden, wenn auch die Verka PK über eine eigene erfolgversprechende Geschäftsstrategie verfügt. Bei der Weiterentwicklung der Geschäftsstrategie der Verka PK sind strategische Rahmenbedingungen zu beachten, welche sich auch aus den Interessenlagen der Vereinsmitglieder des Aktionärs Verka VK ergeben.

Asset-Liability-Management

Zur bilanziellen Steuerung der zwischen versicherungstechnischen Risiken und Kapitalanlagerisiken bestehenden Wechselwirkungen ist ein wirksames Asset-Liability-Management (ALM) unverzichtbar. Das ALM des Verka VK verfolgt das Ziel, die jederzeitige Erfüllung der bilanziellen Erfordernisse (insbesondere Zinsgarantierisiko) sowie der aufsichtsrechtlichen Regelungen (insbesondere Solvabilität, Stresstest) mit einem höchstmöglichen Maß an Sicherheit dauerhaft zu gewährleisten.

Der Verka VK hat einen umfassenden ALM-Ansatz implementiert, der eine detaillierte Analyse der zukünftigen Unternehmensentwicklung ermöglicht. Die ALM-Studien dienen als wesentlicher Ausgangspunkt für die Ableitung einer optimierten Kapitalanlagestrategie und liefern wertvolle Impulse für eine ständige Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles auf Gesamtportfolioebene, woraus eine weitere Stabilisierung der Risikotragfähigkeit resultiert. Vor dem Hintergrund der erhöhten Unsicherheiten bezüglich der weiteren Entwicklung der Zinsstrukturkurve richtet der Verka VK seinen Fokus im Asset-Liability-Management auch auf die Analyse verschiedener Extremszenarien (z. B. anhaltende Niedrigzinsphase, Hochzinsphase) und leitet entsprechende Maßnahmen für eine optimierte Unternehmenssteuerung ab. Darüber hinaus liefern die ALM-Studien wesentliche Erkenntnisse für die Entwicklung optimierter Produkte sowie für die Verfolgung einer wirkungsvollen Eigenmittelstrategie.

Die Ergebnisse der ALM-Studien und daraus abgeleitete konkrete Handlungsempfehlungen werden im ALM-Komitee, in welchem neben dem Vorstand die Führungskräfte aus den Bereichen Kapitalanlagen, Versicherungsmathematik, Risikomanagement und Rechnungswesen sowie der Verantwortliche Aktuar vertreten sind, ausführlich erörtert.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Durch das Risikomanagementsystem des Verka VK werden wesentliche oder bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkannt. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich gegenwärtig keine Entwicklungen abzeichnen, die den Fortbestand des Versicherungsvereins substanziell bedrohen. Mit einer aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsquote von 235,2 % per 31. Dezember 2020 verfügt die Pensionskasse über eine erwartungsgemäß stabile Eigenmittelausstattung. Die Risikotragfähigkeit des aufsichtsrechtlichen Kapitalanlagen-Stresstests (BaFin-Stresstest) ist per 31. Dezember 2020 mit einem positiven Ergebnis in allen vier Szenarien gegeben.

Prognose- und Chancenbericht

Der Verka VK geht für das Jahr 2021 von einem laufenden Kapitalanlageergebnis annähernd auf dem Niveau des Vorjahres (bereinigt um Sondereffekte im Zusammenhang mit der Beteiligung an der Verka PK) aus.

Fast unbemerkt in der Nachrichtenflut der Corona-Pandemie ist zu Beginn des Jahres 2021 das Thema Inflation in den Fokus gerückt.

Angesichts der hohen Verschuldung von Staaten und Unternehmen in Verbindung mit der jahrelangen Niedrigstzinspolitik der Notenbanken haben die Kapitalmärkte erwartet, dass sich die erheblich angestiegene Geldmenge ihre Bahnen bricht und einen deutlichen Inflationssschub auslöst. Historische Niedrigstzinsstände schienen in diesem Umfeld nicht mehr angemessen. Der Anstieg der Renditen ließ ebenso die auf dem Höchststand befindlichen Bewertungen der Aktien-, Immobilien- und anderer Sachwerte in einem schwächeren Licht erscheinen. Die Frage war somit, ob die Zinsen nachhaltig steigen und wieder historische Niveaus erreichen werden und steigende Aktienkurse damit der Vergangenheit angehören. Die Mehrheit der Analysten sehen diese Entwicklung nicht. Denn zum einen werden preisdämpfende Wirkungen der Corona-Pandemie durch erhöhte Arbeitslosigkeit, schwache Lohnsteigerungen und verschobene Unternehmensinvestitionen sowie einen angeschlagenen Dienstleistungssektor nachwirken. Zum anderen sind Einmaleffekte durch die CO₂-Abgabe, die wieder erhöhte Mehrwertsteuer und neue Gewichtungen im Warenkorb enthalten. Ein Politik-Wechsel der Notenbank ist daher unwahrscheinlich. Angesichts der hohen Verschuldung der Staaten und Unternehmen dürfte ein schneller Zinsanstieg auch durchaus ungünstige Auswirkungen auf die Realwirtschaft und die Kapitalmärkte haben.

Es bleibt daher zu hoffen, dass die Wirtschaftspolitik sowie die zunehmenden Impfungen die konjunkturelle Entwicklung im Euroland wieder auf einen soliden Pfad bringen und dem Zins zumindest in die richtige Richtung verhelfen. Der historische Einbruch der gesamtwirtschaftlichen Aktivität im Corona-Jahr 2020 (mit einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes im Euroland in Höhe von 6,8 %) wird zwar nicht so schnell kompensiert werden, der Blick ist aber nach vorne gerichtet. Erfreuliche Nachrichten wie die schnelle Impfdurchdringung in Frankreich oder der Regierungswechsel hin zu einem strukturreformwilligen Mario Draghi in Italien und die vergleichsweise stabile deutsche Wirtschaft geben Grund zur Hoffnung.

Die dauerhaft ungünstige Zinsituation und die steigenden regulatorischen Anforderungen halten die Pensionskassen jedoch unter Druck. Insbesondere die Regulatorik sorgt zunehmend für Unmut bei Verantwortlichen und Trägern. Dass die Anforderungen durch immer neue Berichtspflichten, Dokumentations- und Nachweispflichten sowie strengere organisatorische Rahmenbedingungen steigen, ist angesichts

der Lage einiger Pensionskassen nachvollziehbar. Dass die Pensionskassen aber gleichzeitig und andauernd fast schon historisch anmutende regulatorische Rahmenbedingungen erfüllen müssen, stößt zunehmend auf Unverständnis. So hat der Sustainable-Finance Beirat in seiner jüngsten Empfehlung an die Bundesregierung unter anderem gefordert, dass starre stichtagsbezogene Bedeckungsvorschriften künftig an der Abwicklungsdauer und den Auszahlungszeitpunkten orientiert werden sollen und die Vorschriften zur Begrenzung von Anlagen (Anlagekatalog der Anlageverordnung) sowie die Vorschriften zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit (Stresstest) stärker auf die tatsächlich enthaltenen Risiken abzustellen anstatt die Form der Anlage und die möglichen Marktrisiken für Anlageentscheidungen in den Vordergrund zu rücken. Eine Umsetzung dieser Vorschläge würde den BaFin-regulierten Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge verstärkt ermöglichen, in zukunftsgerichtete nachhaltige Anlageformen zu investieren und hier ausgewählte Sachwerte in den Fokus zu nehmen. Durch eine stärkere Orientierung am Risikogehalt und eine Abkehr von stichtagsbezogenen Bedeckungsvorschriften würde sich aber auch die Nachhaltigkeit und Situation der Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge insgesamt verbessern können. Voraussetzung dafür ist allerdings ein verantwortungsbewusster und fachlich versierter Umgang mit den Risiken der eigenen Einrichtung. Ob dafür jede am Markt vertretene Pensionskasse die entsprechende kritische Größe und angemessene Organisationsstruktur hat, ist fraglich. Gerade die kleineren Einrichtungen mit niedrigen oder nicht mehr vorhandenen Beiträgen klagen bereits jetzt über die Flut der einzuhaltenden Vorschriften. Und immer noch stehen 36 Pensionskassen unter intensiver Aufsicht der BaFin mit entsprechenden erweiterten Berichtspflichten und Maßnahmekatalogen.

Der Verka VK gehört nicht zu den Einrichtungen, die unter intensiver Aufsicht stehen. Die für die Aufsicht erstellte Prognoserechnung gab keinerlei Anhaltspunkte für mittel- bis langfristige finanzielle Schwierigkeiten. Im Hinblick auf die Einhaltung der derzeitigen und der möglichen veränderten regulatorischen Rahmenbedingungen ist der Verka VK im Verbund mit der Verka PK und den Standbeinen der Kapitalanlageverwaltung sowie der Verwaltung von Versorgungseinrichtungen gut aufgestellt. Wir begrüßen daher ausdrücklich erweiterte Investitionsmöglichkeiten in Sachwerte und eine stärkere Orientierung am tatsächlichen Risikogehalt. Diese Veränderung der regulatorischen Rahmenbedingungen unterstützt den bereits eingeschlagenen Weg des Verka VK, nachhaltige Themeninvestments zu verfolgen und ihr Engagements in Unternehmen, die zu einer besseren, gerechteren und klimaneutralen Welt beitragen, weiter zu intensivieren. Der Verka-Verbund ist durch seine organisatorische Aufstellung zudem bereits jetzt in der Lage über tatsächlich enthaltenen Risiken der Investitionen umfangreich und sachgerecht Rechenschaft abzulegen und dynamische Modelle zu entwickeln, die eine Ausrichtung der Bedeckung an künftigen Zahlungsströmen ermöglichen.

Für das kommende Geschäftsjahr rechnet der Verka VK mit deutlich steigenden Beiträgen und einem deutlich höheren Rohüberschuss. Die Verwaltungskosten werden moderat steigend erwartet und das laufende Kapitalanlageergebnis stagniert auf Vorjahresniveau. Im laufenden Geschäftsjahr 2021 wird der Vorstand in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat gegebenenfalls entscheiden, die Anforderung der Zinszusatzreserve in der Verka PK durch das Heben vorhandener stiller Reserven zu finanzieren. Damit würde dem Verka VK aus dem vereinbarten Ergebnisabführungsvertrag keine Belastung entstehen. Hintergrund der Überlegungen ist die seit Juli 2020 geltende Novelle der Mindestzuführungsverordnung, deren Ziel es war, die Rahmenbedingungen für externe, freiwillige Einschüsse bei Lebensversicherungsunternehmen und Pensionseinrichtungen zu verbessern. Im Rahmen dieser neuen Regelungen wurden dabei die Möglichkeiten der Rückführung von Mitteln nur sehr eingeschränkt eröffnet, wobei es derzeit den Anschein hat, dass auch die Rückführung von Mitteln über den Weg eines Ergebnisabführungsvertrages nur noch im Rahmen der Regelungen der Mindestzuführungsverordnung (und damit nur anteilig) möglich ist. Durch die geänderte Formulierung der Mindestzuführungsverordnung war einerseits eine ergebniswirksame Abschreibung des Beteiligungswertes an der Verka PK handelsrechtlich geboten, andererseits ist es derzeit fraglich, ob der Ergebnisabführungsvertrag seine ursprüngliche Intention (Finanzierung der Zinszusatzreserve und späterer Rückfluss der in der Verka PK nicht mehr benötigten Mittel) noch erfüllt. Der Vorstand prüft derzeit Optionen und wird geeignete Maßnahmen ergreifen. Die Vorgehensweise hat in enger Abstimmung mit der BaFin zu erfolgen, daher werden sich die Auswirkungen voraussichtlich über den Jahresabschluss 2021 hinaus hinziehen.

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2020

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020

Bilanz zum 31. Dezember 2020

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
					Vorjahr
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				2.222.109,87	2.408
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			8.648.992,00		9.412
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	16.173.334,60				38.098
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	8.000.000,00				8.000
3. Beteiligungen	46.422.220,01				44.373
			70.595.554,61		90.471
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	802.891.856,59				763.678
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	107.845.787,92				105.189
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	64.580,43				974
4. Sonstige Ausleihungen					
a. Namensschuldverschreibungen	174.103.545,52				190.220
b. Schuldscheinforderungen und Darlehen	58.144.040,00				126.394
			232.247.585,52		316.614
5. Einlagen bei Kreditinstituten	39.200.000,00				48.050
6. Andere Kapitalanlagen	96.668,00				97
			1.182.346.478,46		1.234.602
			1.261.591.025,07		1.334.485
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer			146.119,36		0
II. Sonstige Forderungen					
davon:					
an verbundene Unternehmen: 6.714.419,85 EUR (Vj. 6.580.688,36 EUR)					
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 673.018,40 EUR (Vj. 986.978,46 EUR)			10.502.732,08		11.711
					11.711
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			164.095,00		201
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			33.741.200,90		17.140
III. Andere Vermögensgegenstände			4.492.638,59		4.566
			38.397.934,49		21.907
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			4.096.340,80		6.104
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			222.870,62		249
			4.319.211,42		6.353
Summe der Aktiva			1.317.179.132,29		1.376.864

Bilanz zum 31. Dezember 2020

Passivseite	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
					Vorjahr
A. Eigenkapital					
I. Gewinnrücklagen					
1. Verlustrücklage gemäß § 193 VAG			23.281.379,65		23.071
B. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Deckungsrückstellung			1.070.600.128,07		1.112.947
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			177.725,31		0
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen			166.726.220,10		201.963
			1.237.504.073,48		1.314.910
C. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			5.958.907,00		5.554
II. Steurrückstellungen			1.840.981,40		85
III. Sonstige Rückstellungen			1.007.640,00		2.647
			8.807.528,40		8.286
D. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:					
1. Versicherungsnehmern			24.840.717,38		19.903
II. Sonstige Verbindlichkeiten					
davon:					
gegenüber verbundenen Unternehmen: 21.206.930,84 EUR (Vj. 8.943.968,01 EUR)					
aus Steuern: 87.874,34 EUR (Vj. 93.875,71 EUR)					
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 1.189,61 EUR (Vj. 3.379,22 EUR)			22.737.027,15		10.684
					30.587
E. Rechnungsabgrenzungsposten			8.406,23		10
Summe der Passiva			1.317.179.132,29		1.376.864

Aktiva

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 128 Absatz 5 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Berlin, den 21. April 2021

Beate Böcker
› Treuhänderin

Passiva

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie unter Beachtung der auf Grund des § 235 Absatz 1 Nummer 4 bis 7 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 336 in Verbindung mit § 234 Absatz 6 Satz 1, auch in Verbindung mit § 233 Absatz 5 Satz 2, VAG ist nicht vorhanden.

Berlin, den 21. April 2021

Arnd Köhler
› Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020

	EUR	EUR	EUR	TEUR
				Vorjahr
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Beiträge			33.971.669,31	31.552
2. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		1.219.719,73		1.932
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	334.807,93			74
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	30.747.304,00			32.043
		31.082.111,93		32.117
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.274.853,86		2.160
			33.576.685,52	36.209
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			0,00	0
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		34.582.006,04		33.629
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		177.725,31		-176
			34.759.731,35	33.453
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung			-42.347.048,47	-40.194
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen			14.723.179,36	60.957
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
a) Abschlussaufwendungen		317.258,38		295
b) Verwaltungsaufwendungen		887.440,78		761
			1.204.699,16	1.056
8. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.013.364,74		626
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		31.862.744,01		254
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		0,00		301
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		21.206.930,84		8.901
			54.083.039,59	10.082
9. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			292.895,75	273
10. Versicherungstechnisches Ergebnis			4.831.858,09	2.134
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		4.703.493,08		4.423
2. Sonstige Aufwendungen		6.878.257,15		6.615
			-2.174.764,07	-2.192
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.657.094,02	-58
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			2.437.213,67	-740
5. Sonstige Steuern			9.399,05	9
6. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag			210.481,30	673
7. Einstellungen in die Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG			210.481,30	673
8. Bilanzgewinn / Bilanzverlust			0,00	0

Anhang

Erläuterungen

Erläuterungen zur Bilanz

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Sonstige Angaben

Erläuterungen

Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Die Gesellschaft Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG mit Sitz in Berlin ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Charlottenburg (Berlin) unter der Registernummer HRB 71095 registriert.

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gemäß dem Handelsgesetzbuch (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie nach den einschlägigen Vorschriften des § 152 Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear abgeschrieben.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken sind mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Die **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, vermindert um erforderliche Wertberichtigungen, bewertet.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung zum Anlagevermögen oder Umlaufvermögen. Für das Umlaufvermögen erfolgen Abschreibungen auf den Stichtagskurs, sofern der Zeitwert unter dem Buchwert liegt (strenges Niederstwertprinzip). Im umgekehrten Fall erfolgen Zuschreibungen maximal bis zu den Anschaffungskosten. Für die Vermögensteile, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wird entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip überprüft, ob dauerhafte Wertminderungen vorliegen. Das Wahlrecht zur Abschreibung bei voraussichtlich vorübergehender Wertminderung bei den Investmentanteilen wurde nicht ausgeübt und Abschreibungen in Höhe von 8.102 TEUR nicht vorgenommen.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung zum Anlagevermögen oder Umlaufvermögen. Für das Umlaufvermögen erfolgen Abschreibungen auf den Stichtagskurs, sofern der Zeitwert unter dem Buchwert liegt (strenges Niederstwertprinzip). Im umgekehrten Fall erfolgen Zuschreibungen maximal bis zu den Anschaffungskosten. Für die Vermögensteile, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wird entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip überprüft, ob dauerhafte Wertminderungen

vorliegen. Das Wahlrecht zur Abschreibung bei voraussichtlich vorübergehender Wertminderung bei den Inhaberschuldverschreibungen wurde nicht ausgeübt und Abschreibungen in Höhe von 181 TEUR nicht vorgenommen. Die Bewertung der Zero-Inhaberschuldverschreibungen erfolgt zu Anschaffungskosten zuzüglich der als realisiert geltenden Zinsen.

Hypotheken- und Grundschuldforderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich erfolgter Tilgungen bewertet. Erkennbaren Risiken wird durch entsprechende Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Namenschuldverschreibungen und Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden grundsätzlich in Höhe ihres Nennwertes ausgewiesen und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Beim Kauf von Namensschuldverschreibungen anfallende Disagio- oder Agiobeträge werden entsprechend der tatsächlichen Laufzeit auf die künftigen Jahre verteilt. Die Bewertung der Zero-Namenschuldverschreibungen erfolgt zu Anschaffungskosten zuzüglich der als realisiert geltenden Zinsen.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Die Bewertung von **Einlagen bei Kreditinstituten** erfolgt mit dem Nennwert.

Die **anderen Kapitalanlagen** werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um erforderliche Wertberichtigungen, angesetzt.

Die **Forderungen an Versicherungsnehmer** und die **sonstigen Forderungen** sind mit ihrem Nennwert bilanziert.

Unter den **sonstigen Forderungen** werden die Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen ausgewiesen, die zur Sicherstellung der Versorgungsverpflichtungen gegenüber Mitarbeitern des Verka VK abgeschlossen wurden. Bilanziert wurde der vom Rückdeckungsversicherer mitgeteilte Aktivwert.

Die zur **Betriebs- und Geschäftsausstattung** gehörenden Gegenstände sind zu Anschaffungskosten bewertet und unter Zugrundelegung individueller Nutzungsdauern linear abgeschrieben worden. Im Berichtsjahr erworbene geringwertige Wirtschaftsgüter werden entsprechend der steuerlichen Behandlung abgeschrieben.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand sowie **andere Vermögensgegenstände** sind mit dem Nennwert bewertet. In den anderen Vermögensgegenständen sind ausschließlich vorgezahlte Rentenleistungen enthalten.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen noch nicht fälligen Zinsen werden zum Nominalwert bilanziert. Ausgaben, soweit sie Aufwendungen nach dem Bilanzstichtag darstellen, wurden in die sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten einbezogen.

Das **Eigenkapital** wird zum Nennwert bilanziert.

Die Bilanzierung und Bewertung der **versicherungstechnischen Rückstellungen** erfolgte unter Beachtung der §§ 341e bis 341h HGB.

Die **Deckungsrückstellung** wird gemäß §§ 341f Absatz 1, 252 Absatz 1 HGB einzelvertraglich nach der prospektiven Methode unter impliziter Berücksichtigung der Kosten ermittelt; sie umfasst auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Versicherungszeiten. Die Verpflichtungen werden bezogen auf das Erlebensfallrisiko auf der Basis der Rententafel DAV 2004 R bewertet. Sofern das Vorsorgeverwaltungsmodell zugrunde liegt, wird zur Ermittlung der Deckungsrückstellung ein Rechnungszins von 0,5 % während der Aufschubphase angesetzt. Für die Rentenbezugsphase wird ein Rechnungszins von 1,25 % verwendet, wenn das Versicherungsverhältnis vor dem 1. Januar 2017 begründet wurde. Für später begründete Versicherungsverhältnisse wird für die Rentenbezugsphase ein Rechnungszins von 0,5 % verwendet. Liegt dem Versicherungsverhältnis das Vorsorgeverwaltungsmodell nicht zugrunde, wird der Zinssatz der Prämienkalkulation verwendet. Der zur Ermittlung der Deckungsrückstellung verwendete Zinssatz ist für kein Versicherungsverhältnis höher als der Höchstzinssatz gemäß § 2 DeckRV in der jeweils zur Begründung gültigen Fassung. Der höchste im Bestand verwendete Rechnungszinssatz beträgt 2,25 %, so dass hier zum 31. Dezember 2020 eine Zinszusatzreserve in Höhe von 71 TEUR zu bilden war. Die Deckungsrückstellung für seit dem 21. Dezember 2012 begründete Versicherungsverhältnisse wird genau wie die Prämienkalkulation mit einem geschlechtsunabhängigen Ansatz bewertet. Die so ermittelte Deckungsrückstellung ist zum 31. Dezember 2020 nicht kleiner als eine geschlechtsspezifisch ermittelte. Die Verwaltungskosten werden grundsätzlich als Zuschlag der versicherten Renten angesetzt.

Die Höhe der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** ergibt sich aus dem Vorjahreswert abzüglich Entnahmen für Überschussbeteiligung und zuzüglich Zuführung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) bewertet; als Rechnungsgrundlagen wurden die Heubeck-Richttafeln 2018 G von Klaus Heubeck mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre in Höhe

von 2,30 % verwendet. Zur Bestimmung des Rechnungszinses wurde gemäß § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB eine pauschale Restlaufzeit der Versorgungsverpflichtungen von 15 Jahren unterstellt. Für die Bewertung wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie eine Rentendynamik von jeweils 2,0 % pro Jahr angenommen. Zur Berücksichtigung eines Ausscheidens vor Eintritt des Versorgungsfalls wurden die Fluktuationswahrscheinlichkeiten der HEUBECK-RICHTTAFELN 2018 G zur Anpassung an die Verhältnisse der Gesellschaft mit einem alters- und geschlechtsunabhängigen Faktor von 0,5 multipliziert. Für aktive Vorstände wurde auf den Ansatz von Fluktuationswahrscheinlichkeiten verzichtet. Die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren sind um 592.853 EUR geringer als bei Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren in Höhe von 1,60 % (Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Absatz 6 HGB).

Die **Steuerrückstellungen** sowie die **sonstigen Rückstellungen** wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Die unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen **Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen** wurden auf Basis derselben Rechnungsgrundlagen und Bewertungsparameter ermittelt, die der Bewertung der Pensionsverpflichtungen zugrunde lagen. Abweichend hiervon wurde als Rechnungszins der durchschnittliche Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren in Höhe von 1,60 % verwendet.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern** und die **sonstigen Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

In den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** sind im Wesentlichen Disagiobeträge auf Namensschuldverschreibungen enthalten, die entsprechend der tatsächlichen Laufzeit auf die künftigen Jahre linear verteilt werden.

Erläuterungen zur Bilanz

Entwicklung der Aktivposten A, B.I., B.II. und B.III. im Geschäftsjahr 2020

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Zu- schreibungen TEUR	Ab- schreibungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.408	268	0	0	454	2.222
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	9.412	1.369	1.869	0	263	8.649
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	38.098	79	0	0	22.004	16.173
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	8.000	0	0	0	0	8.000
3. Beteiligungen	44.373	5.015	2.805	0	161	46.422
4. Summe B.II.	90.471	5.094	2.805	0	22.165	70.595
B.III. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	763.678	85.679	37.029	0	9.436	802.892
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	105.189	6.799	4.142	0	0	107.846
3. Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuld-forderungen	974	0	909	0	0	65
4. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	190.220	12.383	28.500	0	0	174.103
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	126.394	0	68.250	0	0	58.144
5. Einlagen bei Kreditinstituten	48.050	0	8.850	0	0	39.200
6. Andere Kapitalanlagen	97	0	0	0	0	97
7. Summe B.III.	1.234.602	104.861	147.680	0	9.436	1.182.347
Insgesamt	1.336.893	111.592	152.354	0	32.318	1.263.813

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV

Kapitalanlagenart	Zeitwerte 31.12.2020 TEUR	Buchwerte 31.12.2020 TEUR	Bewertungsreserven TEUR
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.800	8.649	151
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	16.173	16.173	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	8.027	8.000	27
3. Beteiligungen	52.429	46.422	6.007
4. Summe B.II.	76.629	70.595	6.034
B.III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	850.065	802.892	47.173
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	124.493	107.846	16.647
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuld-forderungen	65	65	0
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	193.269	174.103	19.166
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	71.092	58.144	12.948
5. Einlagen bei Kreditinstituten sowie andere Kapitalanlagen	39.200	39.200	0
6. Andere Kapitalanlagen	97	97	0
7. Summe B.III.	1.278.281	1.182.347	95.934
Insgesamt	1.363.710	1.261.591	102.119

Das selbstgenutzte Geschäftsgrundstück ist anhand eines auf dem Ertragswertverfahren basierenden Verkehrswertgutachtens bewertet. Die letzte Wertermittlung durch einen sachverständigen Gutachter gemäß § 55 Abs. 3 Satz 1 RechVersV wurde im Jahr 2020 vorgenommen. Der selbstgenutzte Anteil am Buchwert des Geschäftsgrundstücks beträgt zum Bilanzstichtag 8.062 TEUR.

Die Ermittlung der Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt mit ihrem Ertragswert. Die Wertminderungen der Beteiligungen an der Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIX und Teilfonds XX, die erst innerhalb der letzten beiden Jahre aufgelegt wurden und sich noch mitten in der Investitionsphase befinden, in Höhe von 0,3 Mio. EUR und 0,1 Mio. EUR resultieren aus den vergleichsweise hohen Anlaufkosten im Verhältnis zu dem noch nicht voll abgerufenen Kapital, da die Fees bei derartigen Investments üblicherweise auch bereits während der Investitionsphase auf den vollen Zeichnungsbetrag berechnet und auf der anderen Seite vorerst nur in eingeschränktem Maße Erträge generiert werden. Daher wird davon ausgegangen, dass die Wertminderungen nicht dauerhaft sind, so dass keine Abschreibungen vorgenommen wurden.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zu Börsenkur-

sen bewertet. Diese Kapitalanlagen sind gemäß § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen auf die niedrigeren beizulegenden Zeitwerte gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB sind in Höhe von insgesamt 8,1 Mio. EUR auf Investmentanteile mit einem Buchwert von insgesamt 158,6 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderungen überwiegend aus der Ausschüttung von ordentlichen Fondserträgen und temporären Bewertungsrückgängen aufgrund der Zins- bzw. Spreadentwicklung ohne bonitätsmindernde Einflüsse, Wechselkurschwankungen und Aktienkursrückgängen sowie zum Teil aus vergleichsweise hohen Anlaufkosten resultierten und voraussichtlich nicht von Dauer waren. Die negativen Bewertungsreserven wurden innerhalb des ersten Quartals 2021 teilweise bereits wieder aufgeholt.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere erfolgt mit dem Renditekurs, sofern ein Börsenkurs nicht vorliegt. Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 107,8 Mio. EUR sind gemäß § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen auf den Zeitwert sind in Höhe von 0,2 Mio. EUR auf Anleihen mit einem Buchwert von 6,6 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderungen in Anbetracht der bestehenden Kapitalgarantien voraussichtlich nicht von Dauer waren und ausschließlich aus der Zins- bzw. Spreadentwicklung ohne bonitätsmindernde Einflüsse resultierten.

Hypotheken- und Grundschuldforderungen sowie sonstige Ausleihungen und Ausleihungen an verbundene Unternehmen sind mit dem Renditekurs bewertet, sofern ein Börsenkurs nicht vorliegt. Abschreibungen auf den Renditekurs sind in Höhe von 0,5 Mio. EUR auf sonstige Ausleihungen mit einem Buchwert von 12,9 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderungen in Anbetracht der bestehenden Kapitalgarantien voraussichtlich nicht von Dauer waren und ausschließlich aus der Zins- bzw. Spreadentwicklung ohne bonitätsmindernde Einflüsse resultierten.

Die Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr i. H. v. 1.294 TEUR resultieren aus Zinsforderungen aus einem einfach strukturierten Kapitalanlageprodukt mit Fälligkeit 25. Juni 2025.

In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV

Zur Ermittlung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven sind sämtliche Kapitalanlagen zu berücksichtigen. Die Gesamtsumme der fortgeführten Anschaffungskosten beträgt 1.261.591 TEUR. Die Gegenüberstellung der Zeitwerte der Kapitalanlagen mit den fortgeführten Anschaffungskosten ergibt per 31. Dezember 2020 einen Saldo in Höhe von 102,1 Mio. EUR (Vj. 92,4 Mio. EUR).

Anteile an verbundenen Unternehmen und

	Anteil	Eigenkapital 2020 TEUR	Buchwert 2020 TEUR	Jahresergebnis 2020 TEUR
	%			
Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG, Berlin	100,00	38.000	16.073	0
Verka Pensionsmanagement GmbH, Berlin	100,00	25	25	0
Verka Invest GmbH, Berlin	100,00	75	75	0
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds X, Findel-Golf, Luxemburg *	2,89	221.409		25.180
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIII, Findel-Golf, Luxemburg *	0,76	566.972		20.917
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIX, Findel-Golf, Luxemburg *	1,93	94.130		-6.566
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XX, Findel-Golf, Luxemburg *	2,28	40.205		-3.595
CAM Global Infrastructure Fund SICAV-FIS, Luxemburg **	5,43	52.155		4.577
German Access Fund L.P. (GAF), London, Großbritannien *	1,32	214.359		39.222
Lampe Mezzanine Fonds I GIKG GmbH & Co. KG, Düsseldorf *	5,15	21.996		1.784
SUSI Energy Efficiency Fund (EUR), Munsbach, Luxemburg *	3,75	198.219		12.721
European Solar Power Fund Nr. 1 GmbH & Co. KG, Grünwald	3,48	180.075		4.350
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünwald	2,36	427.224		23.501

* Wert aus 2019

** firmierte bis 01.04.2019 unter DB Global Infrastructure Fund SICAV-FIS

Anteile an Investmentvermögen

Anlageschwerpunkt	Balanced (Aktien global / Unternehmensanleihen Europa)	Aktien Europa	Aktien Emerging Markets	Wandel- und Unterne- mensanleihen global	Staatsanleihen Europa
Anlagevehikel bzw. Rechtsform	Inländisches Wertpapier- Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier- Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier- Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier- Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier- Spezial-Sondervermögen
Buchwert 31.12.2020					
TEUR	159.467	18.009	51.287	98.668	68.379
Marktwert 31.12.2020					
TEUR	168.529	18.509	45.804	109.690	71.382
Bewertungsreserve 31.12.2020					
TEUR	9.062	500	-5.483	11.022	3.003
Abschreibung / Zuschreibung 2020					
TEUR	0	0	0	0	0
Ertragsausschüttungen 2020					
TEUR	2.591	257	1.287	1.377	1.399
Anlageziel und Anlage- konzept	Ausgewogenes Risiko- Rendite-Verhältnis durch Aufteilung in Aktien- und Bondteil, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien durch Verwendung nach- haltiger Custom-Indizes	Positive Performance aus einem aktiv gesteuerten Portfolio europäischer Aktien mit Fokus auf divi- dendenstarken Titeln bei gleichzeitiger Minderung des Kursverlustrisikos durch Steuerung des Investitionsgrades unter Berücksichtigung einer Wertsicherungsgrenze, Ausschluss von Fremd- währungsrisiken durch Devisentermingeschäfte, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien	Positive Performance aus einem passiv gesteuerten Portfolio von Emerging-Markets-Aktien mit Fokus auf dividen- denstarken Titeln bei gleichzeitiger Minderung des Kursverlustrisikos durch Steuerung des Investitionsgrades unter Berücksichtigung einer Wertsicherungsgrenze, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien	Positive Performance aus einem aktiv gesteuerten Wertpapier- portfolio (ca. 40 % in globalen Wandelanleihen einschließlich syntheti- scher Wandelanleihen bei gleichzeitiger Minderung des Kursverlustrisikos durch Vorgabe einer Wertuntergrenze, jeweils ca. 30 % in globalen Unternehmensanleihen und Emerging-Markets- Unternehmensanleihen), Absicherung von Fremd- währungsrisiken, strikte Beachtung von Nach- haltigkeitskriterien	Marktgerechte Rendite aus einem aktiv ge- steuerten europäischen Staatsanleihenportfolio einschließlich staatsnaher Unternehmen mit deut- lichem Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment- Grade-Rating, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Beschränkung auf EUR-Anleihen bzw. ggf. Ab- sicherung von USD-Positio- nen zur Beimischung durch Devisentermingeschäfte, Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien
Anteilerückgabe	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich

Anlageschwerpunkt	EUR-Unternehmensanleihen	Staatsanleihen Emerging Markets	Timber-Immobilien/ Beteiligungen global	Wohnimmobilien Deutschland	Wohnimmobilien Europa
Anlagevehikel bzw. Rechtsform	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Luxemburgische SICAF-SIF (Aktiengesellschaft)	Investment-KG (GmbH & Co. KG)	Inländisches Immobilien-Spezial-Sondervermögen
Buchwert 31.12.2020 TEUR	163.754	84.353	15.512	9.500	6.999
Marktwert 31.12.2020 TEUR	185.880	82.504	17.036	8.965	6.953
Bewertungsreserve 31.12.2020 TEUR	22.126	-1.849	1.524	-535	-46
Abschreibung / Zuschreibung 2020 TEUR	0	-7.240	0	-500	0
Ertragsausschüttungen 2020 TEUR	2.113	2.857	163	0	71
Anlageziel und Anlagekonzept	Marktgerechte Rendite aus einem aktiv gesteuerten europäischen Staatsanleihenportfolio einschließlich staatsnaher Unternehmen mit deutlichem Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade-Rating, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Beschränkung auf EUR-Anleihen bzw. ggf. Absicherung von USD-Positionen zur Beimischung durch Devisentermingeschäfte, Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien	Marktgerechte Rendite aus einem aktiv gesteuerten Emerging-Markets-Staatsanleihenportfolio einschließlich staatsnaher Unternehmen mit Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade-Rating, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Devisentermingeschäfte, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien	Partizipation an der positiven Wertentwicklung von Immobilien aus dem Waldsektor in Australien, Finnland, Schottland und Neuseeland sowie Generierung von Einnahmen aus der Vermietung bzw. Verpachtung der Immobilien; daneben wird die Teilhabe an den Ergebnissen von Bewirtschaftungsgesellschaften aus dem Wald- und Forstsektor ermöglicht, Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien, Zertifizierung	Marktgerechte Rendite aus deutschen Wohnimmobilien mit Value-Add-Ansatz (insbesondere energetische Sanierung, Instandhaltungsmaßnahmen, bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnqualität, Anpassung der Netto-Kaltniete an Marktniveau bei gleichzeitiger Reduzierung der Mietneben- und Betriebskosten)	Marktgerechte Rendite aus Wohnimmobilien mit Fokus auf Mikroapartments für Studenten und Mobile Professionals in europäischen Bildungsmetropolen (insbesondere BeNeLux, Frankreich, Spanien, Portugal, Irland, Italien, sekundär Deutschland), Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien mit Fokus auf Umwelt- und sozialen Themen
Anteilrückgabe	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Bei hinreichender Liquidität kurzfristig möglich, ansonsten vertraglich nach spätestens zwei Jahren	Mit einer Frist von drei Monaten mit Wirkung zum Ende eines Geschäftsjahres möglich	Mit einer Frist von einem Jahr mit Wirkung zum Ende eines Geschäftsjahres möglich

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern ergaben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen und steuerlichen Ausgleichsposten betreffend das Investmentvermögen sowie aus Personalrückstellungen. Passive latente Steuern ergaben sich im Wesentlichen aus steuerfreien Rücklagen betreffend das Investmentvermögen. Vor dem Hintergrund eines Überhangs der aktiven latenten Steuern wurde dieser nach dem Wahlrecht des § 274 HGB nicht aktiviert.

Eigenkapital

Das Eigenkapital (Verlustrücklage) entwickelte sich wie folgt:

	TEUR
Stand 31.12.2019	23.071
Entnahme aus der Verlustrücklage	0
Zuführung aus Jahresüberschuss	210
Stand 31.12.2020	23.281

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung entwickelte sich wie folgt:

	TEUR
Stand 31.12.2019	1.112.947
Veränderung	-42.347
Stand 31.12.2020	1.070.600

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung entwickelte sich wie folgt:

	TEUR
Stand 31.12.2019	201.963
Entnahme	49.960
Zuführung	14.723
Stand 31.12.2020	166.726

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung gliedert sich wie folgt:

	TEUR
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	26.700
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	22.943
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven	0
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Beteiligung an den Bewertungsreserven (ohne c))	0
e) Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird (ohne a))	0
f) Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird (ohne b) und e))	81.779
g) Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven zurückgestellt wird (ohne c))	0
h) ungebundener Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (ohne a) bis g))	35.305
Stand 31.12.2020	166.726

Dem Versicherungsnehmer Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers wird im Geschäftsjahr 2021 aus dem auf ihn entfallenden Teilbetrag der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ein Betrag von 26,7 Mio. EUR ausgezahlt, um diesen ins Kapitalanlagenverwaltungsmodell zu überführen.

Für die Versicherungsnehmer, deren Verträgen das Vorsorgeverwaltungsmodell zugrunde liegt, werden für das Jahr 2020 Schlussgewinne entsprechend der in der folgenden Tabelle ausgewiesenen Schlussüberschussgewinnsätze, bezogen auf die garantierte Rente, gewährt, sofern sich das Versicherungsverhältnis im Rentenbezug befindet und die ggf. angegebene Höchstbeteiligungsdauer im Rentenbezug noch nicht überschritten ist. Die Schlusszahlung wird ab dem Jahrestag eines Versicherungsverhältnisses im Rentenbezug erstmalig zum Rentenbeginn in Raten gemäß der Zahlweise der Rentenversicherung an den Versicherungsnehmer bar ausgezahlt.

	%	Höchstbeteiligungsdauer in Jahren
Abrechnungsverband 05-01		
Abrechnungskreis 05-01	65,17	10
Abrechnungskreis 05-0102	70,72	10
Abrechnungsverband 05-02	70,68	15
Abrechnungsverband 05-025	45,27	-
Abrechnungsverband 05-03	72,50	10
Abrechnungsverband 05-04	76,66	10
Abrechnungsverband 05-05		
Abrechnungskreis 05-050	69,01	15
Abrechnungskreis 05-051	78,70	15
Abrechnungsverband 05-06		
Abrechnungskreis 05-060 & 05-065	69,53	10
Abrechnungskreis 05-066	80,44	15
Abrechnungsverband 02		
Abrechnungskreis 02S	107,27	7
Abrechnungskreis 02P	50,49	10
Abrechnungsverband 03		
Abrechnungskreis 03S	99,49	7
Abrechnungskreis 03P	45,82	10

Der Schlussüberschussanteilfonds wird so berechnet, dass für jedes Versicherungsverhältnis zum Bilanzstichtag der für jedes Jahr der Rentenbezugsphase vorgesehene anteilige Schlussüberschussanteil nach Maßgabe der aktuellen Deklaration reserviert wird. Abgezinst wird dabei mit einem Diskontsatz von 3,5 % für Versicherungsverhältnisse, die vor dem 1. Januar 2017 begründet wurden und einem Diskontsatz von 1,5 % für später begründete Versicherungsverhältnisse.

Sonstige Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind überwiegend Beträge für Jahresabschlussarbeiten enthalten.

Andere Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern sind gutgeschriebene Überschussanteile in Höhe von 15.708 TEUR enthalten; diese entfallen ausschließlich auf besondere Abrechnungsverbände.

Die gutgeschriebenen Überschussanteile wurden im Berichtsjahr mit 1,9 % verzinst.

Alle Verbindlichkeiten haben analog dem Vorjahr eine Restlaufzeit von weniger als 5 Jahren.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In den passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagien auf Namensschuldverschreibungen in Höhe von 8 TEUR enthalten.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Beiträge

	Vorjahr TEUR	Geschäftsjahr TEUR
Laufende Beiträge	28.840	29.701
Einmalbeiträge	2.712	4.271
	31.552	33.972

Die Beiträge entfallen ausschließlich auf Pensionsversicherungen im Kollektivgeschäft. Die Beiträge betreffen ausschließlich Verträge mit Gewinnbeteiligung und werden ausschließlich im Inland erwirtschaftet.

Aufwendungen für Kapitalanlagen

In den Aufwendungen für Kapitalanlagen sind Aufwendungen aus der Verlustübernahme der Verka PK in Höhe von 21.207 TEUR (Vj. 8.901 TEUR) enthalten.

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

	TEUR
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	31.600
Planmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	263
	31.863

Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen ist der Aufwand aus der Verzinsung von Pensionsrückstellungen sowie von Rückstellungen für Jubiläumsgeld in Höhe von 462 TEUR (Vj. 525 TEUR) enthalten.

Provisionen und Personalaufwendungen

Provisionen und sonstige Bezüge der Vertreter, Personalaufwendungen	Vorjahr TEUR	Geschäftsjahr TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	0	0
2. Löhne und Gehälter	4.217	4.555
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	710	750
4. Aufwendungen für Altersversorgung	103	286
5. Aufwendungen insgesamt	5.030	5.591

Davon wurden 2.964 TEUR (Vj. 2.837 TEUR) für erbrachte Dienstleistungen weiterbelastet, so dass im Ergebnis 2.627 TEUR (Vj. 2.192 TEUR) bei dem Verka VK verbleiben.

Aufwendungen an den Pensionssicherungsverein

Es wurden Aufwendungen für Beiträge an den Pensionssicherungsverein in Höhe von 19 TEUR abgeführt.

Sonstige Angaben

Funktionsausgliederungsverträge

Der Verka VK übernimmt die Verwaltung der Verka PK und der VIFA Pensionsfonds AG (VIFA PF) im Wege von Funktionsausgliederungsverträgen.

Die Abrechnung mit der Verka PK erfolgt gemäß den bestehenden Funktionsausgliederungsverträgen.

Die Abrechnung mit der VIFA PF erfolgt auf Basis der anteiligen Mindestvergütung gemäß dem bestehenden Funktionsausgliederungsvertrag.

Des Weiteren übernimmt der Verka VK die Dienstleistung für die Verka Pensionsmanagement GmbH.

Das Gesamtentgelt für 2020 betrug 4.324 TEUR.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Folgende Tabelle stellt die zum Bilanzstichtag noch offenen Kapital- bzw. Zeichnungszusagen des Verka VK dar:

	Zeichnungs- volumen Mio. EUR	Bis 31.12.2020 erfolgte Kapital- abrufe kumuliert Mio. EUR	Investitionsstand per 31.12.2020 %	Offene Kapitalzusage Mio. EUR
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds X	7,8	7,0	90	0,8
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIII	5,0	4,4	88	0,6
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIX	10,0	4,0	40	6,0
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XX	5,0	2,5	50	2,5
CAM Global Infrastructure Fund SICAV-FIS, Luxemburg	10,0	9,4	94	0,6
German Access Fund L.P.	3,0	2,5	84	0,5
Alpha European Private Dep 1 SA	2,0	1,8	90	0,2
Alpha European Private Dep 4 SA	5,0	2,6	52	2,4
Alpha European Private Dep 6 SA	5,0	0,3	6	4,7
Europe II S.A. SICAV-SIF	5,0	4,9	98	0,1
Berenberg Digital Infrastructure Dept Fund I	5,0	1,2	25	3,8
DWS European Direct Lending Funds S.á.r.l. SCS-SIVAV RAIF	5,0	2,3	46	2,7

	Mio. USD	Mio. USD	%	Mio. USD
BlackRock Asia Property Fund V	10,0	0,6	6	9,4
AXA IM PRIME IMPACT MASTER FUND I SCA SICAV-RAIF	10,0	1,6	16	8,4

Gegenüber der Tochtergesellschaft Verka PK bestehen in Anbetracht des Ergebnisabführungs- und Beherrschungsvertrags potenzielle zukünftige Verlustübernahmeverpflichtungen.

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sowie Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften, Garantieverträgen und Wechseln bestehen nicht.

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt waren bei dem Verka VK 70 Mitarbeiter angestellt, davon 23 Teilzeitkräfte.

Angaben zum Aufsichtsrat

Dr. Jörg Antoine, Berlin

› Vorsitzender
Präsident des Konsistoriums, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Berlin

Dr. Volker Knöppel, Naumburg

› Stellv. Vorsitzender
Vizepräsident, Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, Kassel

Christian Ferchland, Altenholz

Hartmut Fritz, Berlin

› Oberkonsistorialrat
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Berlin

Helge Johr, Wennigsen

› Vizepräsident
Landeskirchenamt der Evangelisch-reformierten Kirche, Leer

Karin Kessel, Speyer

› Oberkirchenrätin
Evangelische Kirche der Pfalz, Speyer

Dr. Rolf Krämer, Hemmingen

› Juristischer Vizepräsident
Landeskirchenamt der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, Hannover

Dr. Rainer Obrock, Baunatal

› Oberlandeskirchenrat
Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, Kassel

Anke Poersch, Berlin

› Oberkonsistorialrätin
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Berlin

Simone Röntgen, Extertal

› Oberkirchenrätin
Evangelische Kirche in Deutschland, Hannover

Dr. Michael Schmidt, Hannover

› Geschäftsführer
DIAOVERE Service GmbH, Hannover

Mario Wagner, Söhrewald

› Kirchenverwaltungsleiter
Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, Kassel

Der Aufsichtsrat erhielt eine Aufwandsentschädigung von 5 TEUR (Vj. 7 TEUR).

Angaben zum Vorstand

Dipl.-Kffr. Charlotte Klinnert

› Vorstand Kapitalanlagen, Berlin (ab 1. März 2021)

Dipl.-Math. Ulrich Remmert

› Vorstand Versicherungstechnik, Berlin

Dipl.-Kfm. Ewald Stephan

› Vorstand Kapitalanlagen, Berlin (bis 30. April 2021)

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen sind durch die Bildung von Rückstellungen in Höhe von 3.469 TEUR (Vj. 3.324 TEUR) berücksichtigt; die Gesamtbezüge betragen 161 TEUR (Vj. 158 TEUR).

Abschlussprüferhonorar

	Geschäftsjahr TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	146
Steuerberatungsleistungen	58
	204

Berlin, den 21. April 2021

Der Vorstand

Charlotte Klinnert

Ulrich Remmert

Ewald Stephan

Bestätigungsvermerk

An den Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG, Berlin

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss des Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG, Berlin, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2020 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht des Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- › entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2020 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020 und
- › vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter bzw. der Aufsichtsrat sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht. Die sonstigen

Informationen umfassen nicht den Jahresabschluss, die inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben sowie unseren dazugehörigen Bestätigungsvermerk.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- › wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- › anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- › identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- › gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- › beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- › ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- › beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- › beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- › führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Hannover, den 23. April 2021

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig
› Wirtschaftsprüfer

Kroll
› Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in vier Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig überwacht, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen angemessen einbinden lassen. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat sich darüber hinaus in weiteren persönlichen Gesprächen mit dem Vorstand über die laufenden Geschäfte der Pensionskasse informiert und beraten.

Zur Unterstützung seiner Tätigkeit hat der Aufsichtsrat Ausschüsse eingerichtet. Der Strategieausschuss beschäftigt sich mit Fragestellungen zur zukünftigen strategischen Ausrichtung des Unternehmens. Dieser Ausschuss tagte einmal im Berichtsjahr. Der Vermögensanlageausschuss befasst sich mit den Kapitalanlagen des Verka-Verbundes und tagte zweimal im Berichtsjahr.

Der Aufsichtsrat hat sich eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Im Zentrum stand auch in diesem Jahr die strategische Ausrichtung der Tochtergesellschaft, der Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG (Verka PK). Zur weiteren Sublimation der Wettbewerbsfähigkeit der Gesellschaft hat sich der Aufsichtsrat erneut für eine Überschussbeteiligung für die nicht in einem besonderen Abrechnungsverband geführten Versicherungsverhältnisse der Verka PK in Höhe von 1,75% ausgesprochen. Wie auch in den letzten Jahren standen die Auswirkungen des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes im Fokus der Beratungen zwischen Aufsichtsrat und Vorstand. In diesem Zusammenhang wurde über die anhaltende Notwendigkeit der Bildung von Zinszusatzreserven insbesondere in der Tochtergesellschaft und deren Entwicklung in den nächsten Jahren diskutiert. Auch der bestehende Ergebnisabführungsvertrag mit der Verka PK wurde besprochen und soll bis auf weiteres fortgeführt werden. Der Aufsichtsrat hat sich fortlaufend über den mittlerweile so gut wie abgeschlossenen Um- und Ausbau des Gebäudekomplexes in der Schellendorffstraße vom Vorstand berichten lassen – dieser soll 2021 feierlich eingeweiht werden, sofern es die Corona-Pandemie zulässt.

Den besonderen Herausforderungen des Jahres 2020, die durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie ausgelöst wurden, hat sich der Verka-Verbund mit großer Umsicht gestellt. Sowohl die Vertreterversammlung als auch die meisten Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen konnten erfolgreich digital durchgeführt werden. Die Arbeit der Verka-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde auch von zu Hause aus in gewohnt professioneller Weise ausgeführt.

In der Bilanzsitzung am 12. Mai 2021 hat der Verantwortliche Aktuar über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungs-

mathematische Bestätigung gemäß § 141 Absatz 5 Satz 1 Nr. 2 i. V. m. § 234 Absatz 3 Satz 2 VAG abgegeben. Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Verantwortlichen Aktuars zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht 2020 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Prinzenstraße 23, 30159 Hannover, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Abschlussunterlagen und der Bericht des Abschlussprüfers über die Prüfung des Jahresabschlusses haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. In der Bilanzsitzung am 12. Mai 2021 hat der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat ausführlich über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen berichtet. Von den Prüfungsergebnissen hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen. Die Erläuterungen des Vorstandes ergaben keine Einwendungen und der Aufsichtsrat erklärte sich mit den Ausführungen des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2020 und dem vorgelegten Jahresabschluss einverstanden. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand erstatteten Lagebericht und dem Jahresabschluss 2020 intensiv befasst, die Unterlagen eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Er hat nach Maßgabe des § 13 Absatz 7 der Satzung den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2020 festgestellt.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Nach über 11jähriger Vorstandstätigkeit ist Herr Ewald Stephan zum 30. April 2021 altersbedingt aus der Verka ausgeschieden. Der Aufsichtsrat bedankt sich bei Herrn Stephan für sein langjähriges Engagement als Vorstandsmitglied für die Bereiche Kapitalanlagen, ITO und Rechnungswesen. Unter seiner Ägide wurde der Fokus auf nachhaltige Kapitalanlagen erfolgreich etabliert und das Thema Nachhaltigkeit in den Arbeitsalltag der Verka integriert. Die Sanierung des Dienstgebäude-Komplexes in der Schellendorffstraße nach DGNB Standard hat er richtungsweisend voran getrieben und maßgeblich begleitet. Der Aufsichtsrat wünscht Herrn Stephan für seinen Ruhestand alles Gute. Seine Nachfolge hat zum 1. März 2021 Frau Charlotte Klinnert angetreten, welche von der Pensionskasse vom Deutschen Roten Kreuz zur Verka wechselte. Der Aufsichtsrat heißt Frau Klinnert herzlich willkommen und freut sich auf die Zusammenarbeit.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates danken dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre stets hervorragend geleistete und engagierte Arbeit – vor allem auch in dem vergangenen Pandemie-Krisenjahr. Wir danken des Weiteren allen Kunden für ihr Vertrauen.

Berlin, den 12. Mai 2021

Der Aufsichtsrat

Dr. Jörg Antoine

› Vorsitzender

Hartmut Fritz

› Mitglied

Dr. Rolf Krämer

› Mitglied

Simone Röntgen

› Mitglied

Dr. Volker Knöppel

› Stellvertretender Vorsitzender

Helge Johr

› Mitglied

Dr. Rainer Obrock

› Mitglied

Dr. Michael Schmidt

› Mitglied

Christian Ferchland

› Mitglied

Karin Kessel

› Mitglied

Anke Poersch

› Mitglied

Mario Wagner

› Mitglied



Zukunft denken.
Nachhaltig
vorsorgen.

Verka



Verka VK Kirchliche Vorsorge VWaG
Schellendorffstraße 17/19
14199 Berlin

Telefon +49 30 897907-0
Fax +49 30 8247213
E-Mail info@verka.de

www.verka.de